



BACHELORARBEIT

Herr
Janik Jungk

**Stadt-Rivalitäten im
europäischen Profifußball**

**Konzepte im Umfeld
sogenannter Risikospiele**

2016

BACHELORARBEIT

Stadt-Rivalitäten im europäischen Profifußball

Konzepte im Umfeld sogenannter Risikospiele

Autor:
Herr Janik Jungk

Studiengang:
Angewandte Medien

Seminargruppe:
AM13wJ3-B

Erstprüfer:
Professor Doktor Detlef Gwosc

Zweitprüfer:
Diplom Journalist Peter Krebs

Einreichung:
Ahrensburg, 07.06.2016

BACHELOR THESIS

**City rivalries in the european
professional soccer leagues**

Concepts for high-risk games

author:

Mr. Janik Jungk

course of studies:

Applied science

seminar group:

AM13wJ3-B

first examiner:

Professor Doktor Detlef Gwosc

second examiner:

Diplom Journalist Peter Krebs

submission:

Ahrensburg, 07.06.2016

Bibliografische Angaben

Jungk, Janik:

Stadt-Rivalitäten im europäischen Profifußball
Konzepte im Umfeld sogenannter Risikospiele

City rivalries in the European professional soccer leagues
Concepts for high-risk games

50 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2016

Abstract

Die vorliegende Arbeit zum Thema "Stadttrivalitäten im europäischen Profifußball – Konzepte im Umfeld sogenannter Risikospiele" befasst sich mit der Entstehung und dem Ausleben von Stadttrivalitäten im europäischen Profifußball. Entstehende Kosten werden im europäischen Vergleich analysiert. Darüber hinaus betrachtet diese Arbeit verschiedene Gruppen von Fußballanhängern und deren Einfluss auf den Sport. Diese Arbeit analysiert vorhandene Lösungsansätze gegen Gewalt und Ausschreitung im Umfeld von Risikospielen und bietet dazu neue Sicherheitskonzepte an.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	V
Abkürzungsverzeichnis	VI
Abbildungsverzeichnis	VII
1 Einleitung	1
2 Risikspiel? Derby? Oder beides?	4
2.1 Definition Risikospiele	4
2.1.1 Spiele mit erhöhtem Risiko	4
2.1.2 Spiele unter Beobachtung	5
2.2 Das Derby	6
2.3 Rivalität	7
3 Kosten im europäischen Vergleich	8
3.1 Deutschland	8
3.2 Großbritannien	9
3.3 Italien	10
3.4 Frankreich	11
3.5 Schweiz	11
3.6 Schweden	12
3.7 Spanien	13
4 Entstehung und Auslebung der Rivalität	14
4.1 HSV und FC St. Pauli	14
4.2 Real Madrid und Atletico Madrid	17
4.3 Rapid Wien und Austria Wien	19
4.4 Galatasaray Istanbul und Fenerbahce Istanbul	20
5 Gewaltbereite Fans und ihre Entwicklungen	22
5.1 Hooligans	22
5.2 Ultras	23
5.3 Fankategorien	25
5.4 Gewaltentwicklung	27
5.4.1 ZIS	28
6 Bestehende Lösungsansätze	33
6.1 Stadionverbote	33
6.2 Der Zehn-Punkte-Plan	34
6.3 DFL-Sicherheitspapier	36
7 Neue Lösungsansätze	39
7.1 Europäischer Sicherheitsfond	39
7.2 Verbands-Kräfte	41
7.3 Aufklärungskampagne	44
8 Fazit	48
Literaturverzeichnis	VIII
Eigenständigkeitserklärung	XIV

Abkürzungsverzeichnis

FC - Fußballclub

DFB - Deutscher Fußball-Bund

DFL - Deutsche Fußball Liga

FIGC - Federazione Italiana Giuoco Calcio (italienischer Fußballverband)

ZIS - Zentrale Informationsstelle Sporteinsätze

UEFA - Union of European Football Associations

GFA - Gibraltar Football Association (Fußballverband Gibraltar)

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Schmierereien am Stadion des FC St. Pauli	15
Abbildung 2: Meistertitel in der spanischen Liga	18
Abbildung 3: Anzahl der gewaltbereiten Fans	27
Abbildung 4: Gegenüberstellung polizeilicher Maßnahmen	29
Abbildung 5: Störerlage Bundesliga und 2. Bundesliga 2014/15	31
Abbildung 6: Europäischer Sicherheitsfond.....	40
Abbildung 7: Polizeieinsatzstunden bei Fußballspielen von 1999 - 2015.....	42
Abbildung 8: Meinungsumfrage zu Polizeikosten.....	44

1 Einleitung

“Ich war noch nie gegnerischen Fans begegnet, und ich verabscheute sie in einer Weise, wie ich noch nie fremde Menschen verabscheut hatte.”¹

Was Hornby erzählt, stellt fußballinteressierte Jungen und Mädchen in den Großstädten Europas in jungen Jahren bereits vor einer lebenswichtigen und lebensprägenden Entscheidung. Real oder Atletico? HSV oder St. Pauli? Galatasaray oder Besiktas? Rapid oder Austria? Es geht um die Wahl des favorisierten Profifußballvereins innerhalb einer europäischen Stadt. Im spanischen Madrid fällt die Entscheidung zwischen Real Madrid und Atletico Madrid. Der Hamburg Sportverein und der FC St. Pauli bilden die Auswahlmöglichkeiten in der norddeutschen Stadt Hamburg. Junge Türken in Istanbul wählen zwischen Galatasaray Istanbul und Besiktas Istanbul. Österreichs Hauptstadt Wien beherbergt die Vereine Rapid Wien und Austria Wien. Wenn zwei der genannten Stadtrivalen aufeinandertreffen ist von einem sogenannten Risikospiele die Rede. Aber führt die Sympathie für einen der beiden Vereine automatisch zur totalen Ablehnung des Anderen? In Folge des Bundesligaspiels zwischen dem FC St. Pauli und dem Hamburger Sportverein im Millerntor Stadion am 19.09.2010 kam es zu Ausschreitungen. Anhänger des Hamburger Sportvereins stürmten eine Fankneipe des FC St. Pauli, Polizeibeamte wurden mit Flaschen und Feuerwerkskörpern attackiert, eine U-Bahn-Station musste zeitweise geschlossen werden. Die Bilanz: 50 festgenommene Fußballfans und sechs verletzte Polizisten.² Als 2013 Real Madrid und Stadtrivale Atletico Madrid im Finale des spanischen Ligapokals aufeinander trafen gab es ebenfalls Zwischenfälle. 18 Personen wurden verletzt, Polizisten mit Steinen und Flaschen beworfen, 11 Personen wurden festgenommen.³ 2014 endete das Wiener Stadtderby zwischen Rapid und Austria Wien mit einem Spielabbruch in der 25. Spielminute. 300 verummte

¹ Vgl. Hornby, 2015: 41 f.

² Vgl. Spiegel Online: Hamburger Derby: Krawalle auf der Reeperbahn. URL: <http://www.spiegel.de/panorama/hamburger-derby-krawalle-auf-der-reeperbahn-a-718310.html> (Stand: 01.04.2016)

³ Vgl: Sport1: Verletzte nach Randalen in Madrid. URL: http://www.sport1.de/de/fussball/fus_international/newspage_721023.html (Stand: 01.04.2016)

Rapid Wien Fans stürmten den Rasen und schossen Feuerwerkskörper in die Zuschauerblocks des Stadions. Nur ein Großaufgebot von Polizisten auf dem Spielfeld konnte sie darin hindern den Fanblock der gegnerischen Mannschaft zu erreichen und aufzumischen⁴.

Woher kommt dieser Hass und diese Gewaltbereitschaft? Der Verfasser ist Hamburger und sympathisiert mit dem FC St. Pauli. Trotzdem hegt er keine Abneigung gegen den Hamburger Sportverein. Das soziale Umfeld des Verfassers kann das nicht nachvollziehen. Diese Leute haben die lebenswichtige und lebensprägende Frage vom Beginn der Einleitung gewissenhaft beantwortet. Eine große Problematik in dieser Frage bilden die unterschiedlichen Interessen und Lösungsansätze.

Diese Arbeit möchte herausfinden, wie es zu dieser gegenseitigen Ablehnung zwischen zwei Fanlagern kommen kann. Warum müssen hunderte Polizisten im Einsatz sein um Fußballfans voneinander fern zu halten?⁵ Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Entstehung von Stadtrivalitäten im europäischen Profifußball. Es soll aufgezeigt werden, mit welchen Mitteln Polizei und Verbände versuchen Risikospiele sicherer zu machen. Außerdem sollen ausgehend von der Ursachenforschung und der Betrachtung und Bewertung der aktuellen Vorgehensweise neue Lösungsansätze im Umfeld von Risikospiele geliefert werden. Dazu werden zu Beginn der Arbeit diverse Begrifflichkeiten geklärt. Die Begriffe Risikospiel und Derby werden benannt und historisches eingeordnet. Im Umfeld von Risikospiele entstehen Kosten. Wie hoch sind diese Kosten? Um einen europäischen Vergleich herzustellen, sind die Kosten im europäischen Vergleich zu analysieren. Die Entstehung und Auslebung der Rivalität sind ein wichtiger Aspekt dieser Arbeit. Die Entstehung von Rivalität wird mit Hilfe von Beispielen aus Großstädten in Europa erforscht und verdeutlicht. Darauf basierend deckt diese Arbeit den aktuellen Stand der Rivalität auf. Möglicherweise ist eine Rivalität nur noch in den Köpfen der

⁴ Vgl. RP Online: Austria vs. Rapid: Fan-Ausschreitungen im Wiener Stadtderby. URL: <http://www.rp-online.de/sport/fussball/international/andere-ligen/austria-vs-rapid-fan-ausschreitungen-im-wiener-stadtderby-bid-1.1511813> (Stand: 01.04.2016)

⁵ Vgl. Spiegel Online: Hamburger Derby: Krawalle auf der Reeperbahn. URL: <http://www.spiegel.de/panorama/hamburger-derby-krawalle-auf-der-reeperbahn-a-718310.html> (Stand: 01.04.2016)

neutralen Beobachter vorhanden, aber nicht in den tatsächlichen Anhängern von zwei Mannschaften. Die Anhänger und Fans der Vereine bilden auch einen wichtigen Bestandteil dieser Arbeit. Der Verfasser wird zeigen, welche Arten von Fans es gibt und wie sich die unterschiedlichen Fangruppierungen verhalten. Auch der aktuelle Entwicklungsstand in der Gewaltbereitschaft der Fans wird dabei berücksichtigt. Darauf aufbauend werden die aktuellen Lösungsansätze von Seiten der Polizei und der Fußballverbände aufgezeigt. Entsprechen die bestehenden Lösungsansätze den aktuellen Anforderungen? Wie erfolgreich sind die angewendeten Methoden? Ergänzend dazu bietet der Autor eigene und neue Lösungswege zur Verminderung der Gewalt und der Polizeikosten im Umfeld von Risikospielen.

2 Risikospiel? Derby? Oder beides?

Ein Risikospiel ist nicht zwingend ein Stadtderby. Das Fußballspiel zwischen dem FC St. Pauli und dem FC Hansa Rostock wurde 2011 vom Fußballmagazin 11Freunde als “gefährlichstes Spiel des Jahres” tituliert. Die Rivalität der beiden Vereine besteht bereits seit 1993. Politisch rechts ausgerichtete Rostocker Fans versuchten damals den Gästeblock der eher als politisch links geltenden St. Paulianer zu stürmen. In den darauffolgenden Jahren wurden die Spiele der beiden Mannschaften von Anhängern beider Seiten politisch instrumentalisiert. Die Schlagzeilen zu den Spielen wurden von Körperverletzung, Fanblockstürmungen und Festnahmen bestimmt. Der sportliche Wettkampf rückte in den Hintergrund.⁶ Ein Risikospiel ist also nicht immer ein Stadtderby. In welchen Fällen wird ein Fußballspiel zu einem Risikospiel? Ist ein Derby immer ein Risikospiel? Woher kommt der Begriff Derby?

2.1 Definition Risikospiele

Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) differenziert in seinen Richtlinien zur Verbesserung der Sicherheit bei Bundesspielen zwischen Spielen mit erhöhtem Risiko und Spielen unter Beobachtung.⁷

2.1.1 Spiele mit erhöhtem Risiko

Fußballspiele gelten als Spiele mit erhöhtem Risiko, wenn aufgrund allgemeiner Erfahrung oder aktueller Erkenntnisse die Wahrscheinlichkeit einer besonderen Gefahrenlage gegeben ist. Die Feststellung dieses Umstands liegt in der Verantwortung des Heimatvereins. Der Verein ist verpflichtet, mit Sicherheitsorganen wie dem Einsatzleiter der Polizei zu kommunizieren. Seine Einschätzung muss der Verein dem DFB mitteilen. Entspricht der Heimatverein

⁶ Vgl. 11Freunde: Hansa Rostock gegen St. Pauli: Das gefährlichste Spiel des Jahres. URL: <http://www.11freunde.de/interview/hansa-rostock-gegen-st-pauli-das-gefaehrlichste-spiel-des-jahres> (Stand: 02.04.2016)

⁷ Vgl. Deutscher Fußball Bund, 2013: 51

Anregungen von Sicherheitsorganen oder Gastverein nicht, ist der DFB berechtigt aufgrund eigener Erkenntnisse das Spiel als Spiel mit erhöhtem Risiko zu definieren. Im Falle eines Risikospieles sind die Sicherheitsmaßnahmen mit besonderer Sorgfalt durchzuführen. Sieht der DFB diesen Umstand nicht als gegeben, kann der Verband eine Sicherheitsaufsicht anordnen.⁸ Die Polizei stuft Fußballspiele in Anlehnung an diese Definition ein. Allerdings erfolgt eine polizeiliche, vom DFB unabhängige Lagebeurteilung. Die Beamten berücksichtigen dabei die erwartete Gesamtzuschauerzahl. Hierbei wird das Störerpotential der Fangruppen und das Verhältnis der beiden Fanggruppierung zueinander beachtet. Spiele der zurückliegenden Jahre werden ebenso berücksichtigt, wie tagesaktuelle Entwicklungen. Vor allem in Bezug auf Mobilisierung und gezeigte Gewaltbereitschaft. Das Verhalten der Anhänger auf den Reisewegen und ihr Verhalten in den jeweiligen Austragungsorten ist in der Einsatzplanung ausschlaggebend. Der Tabellenstand in der Liga, beispielsweise Auf-/Abstiegskampf werden bedacht. Die örtlichen Besonderheiten der Austragungsstätte werden geprüft. Wichtige Fragen sind: Gibt es Einsatzzeiten bei Tag oder bei Dunkelheit? Gab es offene Aufrufe zur Gewalt? Kam es zu Koalitionsbildungen mit anderen gewaltbereiten Gruppen? Finden in der Stadt des Spiels Parallelveranstaltungen wie Demonstrationen, Schützenfeste oder Karneval statt? Die Einstufung und die zu treffenden polizeilichen Maßnahmen werden von einem zuständigen Polizeiführer auf Grundlage der Beurteilung der Lage im Einzelfall und der vorangegangenen Aspekte getroffen.⁹ Sicherheitsmaßnahmen und Lösungsansätze werden in Kapitel 6 diskutiert.

2.1.2 Spiele unter Beobachtung

Spiele unter Beobachtung sind potenzielle Spiele mit erhöhtem Risiko. Zwar sind nicht alle Voraussetzungen gegeben, jedoch sind Sicherheitsbeeinträchtigungen nicht ausgeschlossen. Dieser Einschätzungen beruhen stets auf allgemeinen Erkenntnissen der Sicherheitskräfte und Verhaltensweisen der Zuschauer aus der Vergangenheit. Sollte der DFB

⁸ Vgl. Deutscher Fußball Bund, 2013: 51 f.

⁹ Vgl. Landtag Nordrhein-Westfalen, 2014: 2 f.

zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen anordnen, sind sie dem Verein rechtzeitig mitzuteilen.¹⁰

2.2 Das Derby

Der Begriff Derby leitet sich von der Region Derbyshire in England ab. Dort gab es bereits im Mittelalter ein Sportereignis. Die Einwohner zweier benachbarter Kirchengemeinden versuchten mit einem Ball den Mühlstein der jeweils anderen Gemeinde zu berühren. Dieses Ereignis gibt es heutzutage nicht mehr.¹¹ Ähnlich trug es sich um 1829 in der gleichen Region zu. Die Begegnungen fanden alljährlich am Faschingsdienstag in der Stadt Derby statt. Ein Spiel dauerte bis zu sechs Stunden. Bis zu 1000 Mannschaften haben daran teilgenommen. Die Mannschaften trafen sich auf dem Marktplatz und es wurde ein Ball in die Mitte geworfen. Die Spieler stürmten aufeinander zu und versuchten den Ball im gegnerischen Tor unterzubringen. Der Begriff Derby ist über die Jahrhunderte erhalten geblieben.¹²

Heute sind Derbys Begegnungen zweier Vereine im Mannschaftssport aus der selben Region. Zwischen den beiden Vereinen besteht eine Rivalität. Für den Verein, sein Umfeld und seine Anhänger haben Derbys eine hohe symbolische Bedeutung. Bedingt durch geographische Nähe begegnen sich Anhänger beider Vereine unausweichlich im täglichen Leben. Die alltägliche Konfrontation mit den Fans des Rivalen gibt Siegen in Derbys eine höhere Bedeutung als das Abschneiden der Mannschaft in der Meisterschaft. Nicht nur in Deutschland sind Derbys besondere Partien. Spieler und Fans auf der ganzen Welt empfinden Derbys als die außergewöhnlichen und emotionalen Spiele. In einem Derby rückt die aktuelle sportliche Situation der beiden Kontrahenten in den Hinter-

¹⁰ Vgl. Deutscher Fußball Bund, 2013: 53

¹¹ Vgl. Gottschlich, Dennis-Julian: Derby-Wissen: Herkunft, Rivalität, Emotionen. URL: <http://www.bundesliga.de/de/liga/news/der-besondere-reiz-von-derbys-in-der-bundesliga.jsp> (Stand: 03.04.2016)

¹² Vgl. Bausenwein, 2008: 9

grund. Die eine Mannschaft kann um den Aufstieg spielen, die andere gegen den Abstieg. Im Derby zählt nur der Sieg über den Rivalen.¹³

2.3 Rivalität

Ein Rivale ist ein ‚Nebenbuhler, Mitbewerber oder Gegenspieler‘. Das Wort leitet sich von dem französischen Wort ‚rival‘ ab, welches wiederum von dem lateinischen Wort ‚rivalis‘ abgeleitet ist. In seiner lateinischen Bedeutung steht das Wort für ‚Nebenbuhler‘ oder auch für ‚Mitberechtigter an einer Wasserrinne, Kanalnachbar‘. Es wurde mit einem anderen das Anrecht auf einen Wasserlauf geteilt.¹⁴ In Bezug auf den Profifußball in Europa teilen zwei Vereine in einer Stadt das Anrecht auf die örtlichen Sympathisanten. Es geht um die Bedeutung der Mannschaft in der Stadt und sich gegenüber seinem Mitbewerber in eine bessere Position zu bringen.

Rivalität zwischen Fangruppierungen unterschiedlicher Vereine beinhaltet verschiedene Aspekte. Sie unterliegt einer bestimmten Kommunikation. Diese wird von Gesängen, Schmähungen, Transparenten und dem gegenseitigen Übertrumpfen bestimmt. Im Stadion geht es den Rivalen darum, die andere Fangruppe in Lautstärke und Kreativität zu übertrumpfen.¹⁵

¹³ Vgl. Gottschlich, Dennis-Julian: Derby-Wissen: Herkunft, Rivalität, Emotionen. URL: <http://www.bundesliga.de/de/liga/news/der-besondere-reiz-von-derbys-in-der-bundesliga.jsp> (Stand: 03.04.2016)

¹⁴ Vgl. Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache: Rivalität. URL: <http://www.dwds.de/?qu=Rivalit%C3%A4t> (Stand: 04.04.2016)

¹⁵ Vgl. Sülzle, 2011: 231

3 Kosten im europäischen Vergleich

2015 weigert sich Bremen als erstes Bundesland überhaupt die Kosten für ein Risikospiel im Fußball zu übernehmen. Bremen stellte die Mehrkosten für erhöhten Polizeiaufwand der Deutschen Fußball Liga DFL in Rechnung. Die DFL ist nicht bereit zu zahlen und hat Klage gegen die Rechnung erhoben.¹⁶ In dem zehnsseitigen Schreiben definiert die Polizei Bremen die Gründe für eine Gesamtsumme von 425.718,11 Euro. Aufgrund von erwarteter und tatsächlich eingetretener Gewalt waren 969 Beamte im Einsatz. Dadurch stiegen sich die Gesamtkosten für den Polizeieinsatz auf 502.000 Euro. Bei regulären Bundesligaspielen sind 200 Beamte zu Kosten von 77.000 Euro im Dienst. Ein Angebot dieser Größenordnung ist das Land bereit zu zahlen. Den entstandenen personellen und finanziellen Mehraufwand soll die DFL zahlen. Rund um das in Rechnung gestellte Derby leisteten die Beamten 4806 Arbeitsstunden zu jeweils 58 Euro ab. Sogenannte Fremdkräfte der Bundespolizei aus Schleswig Holstein, Hamburg und Hessen leisteten 4731 Arbeitsstunden einschließlich Übernachtung in Bremer Hotels für 216.000 Euro ab.¹⁷ Gibt es eine einheitliche Regelung zur Kostenübernahme und Kostenverteilung bei Risikospielen in Europa?

3.1 Deutschland

In Deutschland sind pro Saison über 100.000 Polizisten bei Fußballspielen an Bahnhöfen und in Zügen im Einsatz. In der Saison 2012/2013 entstanden so Kosten von 27,8 Millionen Euro für Personal und 10,2 Millionen Euro für Material. Der Staat zahlt die Polizeieinsätze. An den Bahnhöfen übernimmt die entsprechende Landespolizei. Hierbei variiert die Zahl der eingesetzten Beamten stark. Bei regulären Bundesligaspielen sind es um die 100 Beamte, bei Risikospielen bis zu 300. Die entstandenen Kosten konnte die Polizei nicht definieren.

¹⁶ Vgl. Burghardt, Prantl: Polizeieinsätze im Fußball - Bremer Risikospiel. URL: <http://www.sueddeutsche.de/sport/polizeieinsaetze-im-fussball-bremer-risikospiel-1.2426445> (Stand: 05.04.2016)

¹⁷ Vgl. Der Tagesspiegel: Polizeieinsatz bei Risiko-Spiel in Bremen - 425.718,11 Euro für Ein Bundesligaspiel. URL: (Stand: <http://www.tagesspiegel.de/sport/polizeieinsatz-bei-risiko-spiel-in-bremen-425-718-11-euro-fuer-ein-bundesligaspiel/11963190.html> (Stand: 05.04.2016)

In den Stadien ist die Polizei präsent. Das Hausrecht wird nur in Ausnahmefällen an die Polizei übertragen. Die Vereine setzen eigene Sicherheitskräfte ein. Die Deutsche Fußball Liga beziffert die Ausgaben der Bundesligavereine für private Sicherheitsunternehmen auf 15 Millionen Euro pro Saison.¹⁸ An jedem Bundesligawochenende fallen Kosten von 1,1 Millionen Euro an. Das gilt allein für die Spiele der ersten Liga.¹⁹

3.2 Großbritannien

In England zahlen die Vereine seit 1996 die Polizeieinsätze mit. Nach dem sogenannten ‚Police Act‘ darf die Polizei ‚Special Police Services‘ anbieten. Nach Zahlung einer entsprechenden Summe, dürfen diese Leistungen von jedermann bezogen werden. Es gibt einen Leitfaden, der Vorgaben zur genauen Kalkulationen inklusive Beispielrechnungen vorgibt und juristische Fallentscheidungen aus der Vergangenheit beinhaltet. Nach einem Gerichtsurteil von 2013 müssen die Vereine nur für die Einsätze auf ihrem eigenen Gelände, wie dem Stadion aufkommen. Einsätze an Bahnhöfen, in Zügen, oder auf anderen Anreisewegen müssen die Vereine nicht zahlen. Die Vereine der englischen Premiere League zahlen jährlich mehrere hunderttausend Euro an den Staat. Der Club Leeds United muss für Einsätze auf seinem Gelände pro Saison 450.000 Euro zahlen. Jeder Verein benötigt zur Ausrichtung von Heimspielen für jedes Spiel ein Sicherheitszertifikat. Darin können besondere Auflagen für den Umgang, beispielsweise mit Problemfans festgelegt werden.²⁰ Zu Saisonbeginn stimmen sich die Vereine mit der lokalen Polizei ab. Es wird entschieden, wie viele Polizisten in und um das Stadion eingesetzt werden. Die Krawalle der gewaltbereiten Fans bewegen sich allerdings zunehmend vom Stadion weg. Randalierende Fans finden sich an Verkehrsknotenpunkten oder in den Innen-

¹⁸ Vgl. Trauthig, Julian: Polizeieinsätze im Fußball – Wer zahlt, wenn es kracht? URL: <http://www.faz.net/aktuell/sport/fussball/polizeieinsaetze-beim-fussball-wer-zahlt-wenn-es-kracht-13079653.html> (Stand: 05.04.2016)

¹⁹ Vgl. Die Welt: Wer übernimmt die Polizeikosten für die Bundesliga? URL: <http://www.welt.de/regionales/muenchen/article108742325/Wer-uebernimmt-die-Polizeikosten-fuer-die-Bundesliga.html> (Stand: 05.04.2016)

²⁰ Vgl. Trauthig, Julian: Polizeieinsätze im Fußball – Wer zahlt, wenn es kracht? URL: <http://www.faz.net/aktuell/sport/fussball/polizeieinsaetze-beim-fussball-wer-zahlt-wenn-es-kracht-13079653.html> (Stand: 05.04.2016)

städten ein. Deshalb forderte der Verband der lokalen Polizeipräsidenten 2012 eine Änderung der Regelung. Die Vereine sollen auch für Polizeikosten außerhalb des Stadionbereiches aufkommen. Die englische Fußball Liga lehnt das ab. Sie sieht die Übernahme der Kosten als Pflicht des Staates. Die Verantwortlichen der Liga verweisen auf die jährlich 1,2 Milliarden Euro Steuergelder des englischen Profi-Fußballs. Polizei und Vereine versuchen vorausschauend zu planen und in Einzelfällen die Polizeipräsenz zu erhöhen.²¹

3.3 Italien

Der italienische Fußballverband FIGC macht die Polizei für die Sicherheit ausschließlich vor dem Stadion verantwortlich. Die Kosten für diese Einsätze trägt der Steuerzahler. In den Stadien selbst gibt es speziell ausgebildete Stewards. Diese rufen die Polizei nur im Notfall zur Unterstützung hinzu. Die Vereine der italienischen Profiligen Serie A finanzieren diese Stewards selbstständig. Die Stewards werden nach Vorgaben des Innenministeriums ausgebildet und arbeiten für private Sicherheitsdienste. Pro 250 Zuschauer muss ein Steward in Stadion anwesend sein. Bei Risikospiele kann ein Steward für 150 Zuschauer bestimmt werden. Ein Steward kostet den Verein zwischen 50 und 100 Euro. Daraus resultieren mindestens 60.000 Euro Ausgaben pro Spiel für die Vereine und über eine 1.000.000 Euro pro Saison und Verein.²² Nach den Gesetzen in Italien müssen Vereine zwischen ein und drei Prozent ihrer Ticketeinnahmen für Sicherheitskosten ausgeben.²³

²¹ Vgl. Engels, Silvia: Sicherheitskosten – Auswärtsfahrt im Gratis-Bus. URL:

http://www.deutschlandfunk.de/sicherheitskosten-auswaertsfahrt-im-gratis-bus.1346.de.html?dram:article_id=292818 (Stand: 05.04.2016)

²² Vgl. Trauthig, Julian: Polizeieinsätze im Fußball – Wer zahlt, wenn es kracht? URL:

<http://www.faz.net/aktuell/sport/fussball/polizeieinsaetze-beim-fussball-wer-zahlt-wenn-es-kracht-13079653.html> (Stand: 05.04.2016)

²³ Vgl. Frankfurter Allgemeine Sport: Gesetz gegen Fußball-Gewalt – Italiens Klubs müssen für Sicherheit zahlen. URL: <http://www.faz.net/aktuell/sport/fussball/italiens-fussballklubs-muessen-fuer-sicherheit-zahlen-13212089.html> (Stand: 06.04.2016)

3.4 Frankreich

In Frankreich hängt die Bezahlung der Polizeieinsätze von den jeweiligen Einsatzorten ab. Die Polizei wird bei Fußballspielen für einen vorher definierten Bereich von Veranstaltern (Vereinen) gebucht und bezahlt. Außerhalb dieser definierten Bereiche werden Steuergelder für die nötigen polizeilichen Maßnahmen verwendet. Diese gesetzliche Regelung besteht seit 1995. Wie in Großbritannien (3.2) existiert ein detaillierter Leitfaden mit Kosten und juristischen Fallbeispielen. Der Stundensatz eines Polizisten ist in dem Leitfaden auf 20 Euro definiert. Hinzu kommen Fahrtkosten: Ein Polizeifahrzeug kostet 305 Euro für 24 Stunden. Im Durchschnitt zahlt jeder Verein 300.000 Euro pro Saison für Polizeieinsätze.²⁴ Trotzdem zahlen die Vereine nach Angaben des französischen Innenministeriums nur einen Bruchteil der Gesamtkosten. Die Existenz kleinerer Proficlubs soll somit nicht gefährdet werden.²⁵

3.5 Schweiz

In der Schweiz müssen sich Verbände und Vereine an Polizeikosten beteiligen. 2009 erließ das Schweizer Kanton Neuenburg eine Verordnung, welche die Vereine und Verbände in die Pflicht nimmt. Die Verordnung wurde vor dem Bundesgericht bestätigt. Den Organisatoren einer Veranstaltung mit Gewaltpotential dürfen zwischen 60 und 80 Prozent der Polizeikosten in Rechnung gestellt werden. Allerdings gibt es in der Schweiz viel Kritik für diese Regelung. In jedem der 26 Kantone gibt es eine eigene Vereinbarung mit der zuständigen Kantonspolizei. Der Schweizer Fußball Verband SFV lehnt eine Kostenbeteiligung nicht kategorisch ab, sieht allerdings die Gefahr der Willkür in der Kostenfestlegung. Die Vereine zahlen unterschiedliche Summen für Polizeieinsätze bei Spielen. Der Verein Grasshoppers Zürich zahlt 500.000 Franken pro Saison. Der FC Thun hat sich mit der Stadt Thun auf eine Pauschale von 1,50 Franken

²⁴ Vgl. Trauthig, Julian: Polizeieinsätze im Fußball – Wer zahlt, wenn es kracht? URL: <http://www.faz.net/aktuell/sport/fussball/polizeieinsaetze-beim-fussball-wer-zahlt-wenn-es-kracht-13079653.html> (Stand: 05.04.2016)

²⁵ Vgl. Süddeutsche Zeitung: Polizei-Einsätze: In Frankreich zahlen Vereine schon mit. URL: <http://www.sueddeutsche.de/news/sport/fussball-polizei-einsaetze-in-frankreich-zahlen-vereine-schon-mit-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-140723-99-06405> (Stand: 06.04.2016)

pro Zuschauer geeinigt. Vor dem Schweizer Pokalfinale 2014 zwischen dem FC Zürich und dem FC Basel überwies der Schweizer Fußball Verband 200.000 Franken an die Stadt. Der SFV wies diese Zahlung als eine einmalige Zahlung aus.²⁶ Mit dem steigenden sportlichen Erfolg des FC Basels steigen auch die Sicherheitskosten. Während die Sicherheitskosten, für Fußballspiele des FC Basel 2003 noch bei 1,7 Millionen Franken im Jahr lagen, stehen sie zehn Jahre später 2013 bei 5,7 Millionen Franken im Jahr. Ein Polizeieinsatz kostete 2003 80.000 Franken, 2013 kostete er 190.000 Franken. Der FC Basel zahlt pro Stadionbesucher einen Sicherheitsbeitrag von 1,80 Franken an die Stadtverwaltung Basel.²⁷

3.6 Schweden

Ähnlich wie in Bremen 2015 (siehe Anfang Kapitel 3) sollten in Schweden 2013 drei Vereine für Polizeieinsätze bezahlen. Als Reaktion startete der schwedische Ligaverband nach eigenen Angaben eine Lobbykampagne. Diese Kampagne führte Anfang 2014 zu einer Gesetzesänderung. Der Verband brachte nach eigener Darstellung sogar die Bevölkerung auf seine Seite. Nach Angaben des Verbands finden die schwedische Öffentlichkeit und die Regierung die Gesetzesänderung nun richtig. Trotzdem kann die Polizei die Genehmigung zur Austragung eines Fußballspiels an Bedingungen knüpfen. Es muss zum Beispiel ausreichend Sicherheitspersonal vorhanden sein. Dafür geben die 16 Vereine bei 240 Spielen rund 7.000.000 Euro pro Saison aus.²⁸

²⁶ Vgl. Trauthig, Julian: Polizeieinsätze im Fußball – Wer zahlt, wenn es kracht? URL: <http://www.faz.net/aktuell/sport/fussball/polizeieinsaetze-beim-fussball-wer-zahlt-wenn-es-kracht-13079653.html> (Stand: 05.04.2016)

²⁷ Vgl. Mensch, Christian; Maurer, Andreas: Was der FCB die Polizei kostet. URL: http://www.schweizsamsonntag.ch/ressort/basel/was_der_fcb_die_polizei_kostet/ (Stand: 06.04.2016)

²⁸ Vgl. Trauthig, Julian: Polizeieinsätze im Fußball – Wer zahlt, wenn es kracht? URL: <http://www.faz.net/aktuell/sport/fussball/polizeieinsaetze-beim-fussball-wer-zahlt-wenn-es-kracht-13079653.html> (Stand: 05.04.2016)

3.7 Spanien

In Spanien wurde 2010 ein königliches Dekret verabschiedet. Seitdem gibt es eine verbesserte rechtliche Grundlage im Umgang mit Gewalt, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz. Trotzdem tragen die Kosten für Polizeieinsätze bei Fußballspielen weiterhin die Steuerzahler. Innerhalb der Stadien sind die Vereine für die Sicherheit verantwortlich. Private Sicherheitsfirmen sind dort im Einsatz. Die Polizei ernennt für ein Spiel jeweils nur einen Sicherheitskoordinator.²⁹

²⁹ Vgl. Trauthig, Julian: Polizeieinsätze im Fußball – Wer zahlt, wenn es kracht? URL: <http://www.faz.net/aktuell/sport/fussball/polizeieinsaetze-beim-fussball-wer-zahlt-wenn-es-kracht-13079653.html> (Stand 05.04.2016)

4 Entstehung und Auslebung der Rivalität

Zur Veranschaulichung der und Art Weise und Herkunft von Ausschreitungen werden Beispiele für Zwischenfälle bei Stadtderbys untersucht. Wie entsteht die Rivalität innerhalb einer Stadt?

4.1 HSV und FC St. Pauli

"Na und, dann gewinnen wir halt zwei Mal gegen den HSV. Wenn wir mit sechs Punkten wieder absteigen würden, wären unsere Fans dennoch zufrieden."³⁰ Die Worte von St. Paulis Mittelfeldspieler Timo Schulz nach dem Aufstieg der Mannschaft in die erste Fußball Bundesliga 2010. Man bekommt eine Ahnung, welche hohe Bedeutung die Derbys zwischen dem Hamburger Sportverein und dem FC St. Pauli haben. "Das ist der bitterste Moment, seit ich beim HSV bin (...)" waren 2011 die Worte des damaligen HSV Sportdirektors Bastian Reinhardt nach dem Derbysieg des FC St. Pauli im Stadion des Hamburger Sportvereins.³¹ Die Bundesliga wurde am 28. Juli 1962 gegründet.³² 2015/2016 ist die 53. Spielzeit seit dem Bestehen der Fußball Bundesliga. In dieser Zeit waren der FC St. Pauli und der Hamburger Sportverein nur acht Mal zeitgleich in der höchsten deutschen Spielklasse aktiv. In den 17 Spielen in DFB-Pokal und Liga siegte der Hamburger Sportverein neun Mal, der FC St. Pauli zwei Mal, sechs Mal gab es ein Unentschieden. Das letzte Aufeinandertreffen ereignete sich in der Saison 2010/2011.³³

Dass die Stadt Rivalität auch 2016 noch aktuell ist, zeigt ein Vorfall aus dem Februar 2016. Das Vereinslogo vor dem Millerntor Stadion des FC St. Pauli, sowie Teile der Geschäftsstelle des Vereins wurden mit blau-weißen Farben

³⁰ Vgl. Die Welt: Sternstunde im Kaisersaal. URL:

http://www.welt.de/welt_print/sport/article7574802/Sternstunde-im-Kaisersaal.html (Stand: 08.04.2016)

³¹ Vgl. Hamann, Birger: Erfolg im Stadtderby: Asamoah schießt St. Pauli zum Sieg beim HSV. URL:

<http://www.spiegel.de/sport/fussball/erfolg-im-stadtderby-asamoah-schiesst-st-pauli-zum-sieg-beim-hsv-a-746031.html> (Stand: 08.04.2016)

³² Vgl. DFB: Bundesliga Gründung: Geboren im Goldsaal. URL: <http://www.dfb.de/news/detail/bundesliga-gruendung-geboren-im-goldsaal-35229/> (Stand: 08.04.2016)

³³ Vgl. Weltfußball: Hamburger SV > Bilanz gegen FC St. Pauli. URL:

<http://www.weltfussball.de/teams/hamburger-sv/fc-st-pauli/11/> (Stand: 08.04.2016)

und HSV Schriftzügen bemalt. Die Polizei konnte nicht nachweisen, ob es sich bei den Tätern um HSV Fans handelte.³⁴ Trotzdem belegen diese Schmierereien die vorhandene gegenseitige Ablehnung.



Abbildung 1: Schmierereien am Stadion des FC St. Pauli³⁵

Wie kann so eine Rivalität entstehen? Zur Beantwortung dieser Frage werden die Anhängerschaften beider Vereine betrachtet.

Die Fans des FC St. Pauli tragen den Totenkopf als ihr Erkennungszeichen. Dieser Totenkopf symbolisiert die besondere Verbindung der Anhänger zu ihrem Verein. Dieser Totenkopf entstand aus der Hamburger Geschichte und ihrem Bezug zur Piraterie. Er steht symbolisch für den überraschenden sportlichen Aufstieg des FC St. Pauli in den 1980 Jahren. Trotz minimalen finanziellen Möglichkeiten spielte sich das Team aus der dritten Liga bis in die erste Liga. Die eigentlichen Außenseiter wurden zu den „Freibeutern“ der Liga.

³⁴ Vgl. Drechsler, Jakob: Waren es HSV-Fans? 18 Verdächtige nach Schmiererein bei St. Pauli. URL: <http://www.abendblatt.de/sport/fussball/hsv/article207063953/18-Verdaechtige-nach-Schmierereien-bei-St-Pauli.html> (Stand: 08.04.2016)

³⁵ Vgl. Drechsler, Jakob: Waren es HSV-Fans? 18 Verdächtige nach Schmiererein bei St. Pauli. URL: <http://www.abendblatt.de/sport/fussball/hsv/article207063953/18-Verdaechtige-nach-Schmierereien-bei-St-Pauli.html> (Stand: 08.04.2016)

Gründe für den Erfolg waren zum einen die mannschaftliche Geschlossenheit und zum anderen die unerschütterliche Unterstützung der Fans. Die Fans verstanden sich als unerschrockene Piraten im Kampf gegen die (symbolisch) übermächtigen, reichen Vereine aus der Bundesliga.³⁶ Der FC St. Pauli und seine Anhänger schaffen ein Identifikationspotential für jegliche Opposition. Der FC St. Pauli ist somit attraktiv für nichtetablierte Kritiker der Gesellschaft, politisch Linke und Punks. Der Reiz wird im sportlichen Kampf gegen die gesellschaftlich mehr etablierten und mächtigeren Vereine gesehen. Der FC St. Pauli möchte sich dem großen Rivalen stellen und der Verein sein, der mit Hamburg assoziiert wird.³⁷

Dem sportlichen und gesellschaftlichen Aufstieg des FC St. Pauli in den 1980er Jahren steht der gesellschaftliche Abstieg des Hamburger Sportverein der 1980er Jahre gegenüber. Die Fanszene des HSV wurde von Rechtsradikalismus und Gewalt geprägt. Rechtsradikale Vereinigungen gewannen im Stadion an Einfluss und akquirierten aktiv neue Anhänger. Unter den Fans kam es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen. Resultierend aus dieser Entwicklung wandten sich viele Anhänger vom Hamburger Sportverein ab und identifizierten sich fortan mit dem politisch eher links ausgerichteten, und sportlichen aufstrebenden FC St. Pauli.³⁸

Die Gründe, für die bis heute bestehende Abneigung der Anhänger des Hamburger Sportverein und des FC St. Pauli, resultieren aus verschiedenen Ursprüngen. Einerseits gehen sie aus der politischen Zuordnung der beiden Fan-Lager der 1980er Jahre und deren Folgen hervor. Während sich der HSV zu einem Anziehungspunkt für Rechtsradikale entwickelte verlor er viele Fans an den politisch links gerichteten FC St. Pauli. Noch wichtiger ist die Frage der Identifikation. Beide Vereine möchten mit der Stadt assoziiert werden. Es geht dabei nicht nur um die Vorherrschaft innerhalb der Stadt, sondern vor allem um die Vorherrschaft in den Köpfen der Hamburger.

³⁶ Vgl. Brux, Sven: Der Totenkopf – Vom Rebell-Symbol zur geschützten Marke. URL: [http://www.fcstpauli.com/home/verein/historie/vereinsgeschichte#Der Totenkopf](http://www.fcstpauli.com/home/verein/historie/vereinsgeschichte#Der_Totenkopf) (Stand: 09.04.2016)

³⁷ Vgl. Schmidt-Lauber, 2004: 19,20

³⁸ Vgl. Schlüter, Bernd: HSV-Fans damals und heute. URL: <http://www.ndr.de/sport/fussball/125jahrehsv/HSV-Fans-damals-und-heute-,hsv7285.html> (Stand: 09.04.2016)

4.2 Real Madrid und Atletico Madrid

Das Derby-Spiel zwischen Real Madrid und Atletico Madrid heißt in Spanien El Derbi Madrileño.³⁹ In Spaniens Hauptstadt sind noch andere Vereine wie Rayo Vallecano oder der FC Getafe beheimatet. Das Derby zwischen Real und Atletico ist allerdings das herausragende Stadt-Derby mit weltweiter Strahlkraft. Die beiden Madrider Vereine agieren als unmittelbare Kontrahenten und entspringen unterschiedlichsten historischen Wurzeln. Es treffen unterschiedliche Lebensstile und gegensätzliches sportliches Interesse aufeinander.⁴⁰

Der Verein Real Madrid ist eine Weltmarke und im eher wohlhabenden Norden der Stadt beheimatet. Real gilt als Repräsentant der Oberschicht. Junge Adlige gründeten den Verein 1902. Somit liegen seine Wurzeln in adligen Kreisen. Die Mannschaft wird in den Medien häufig als ‚Die Königlichen‘ tituliert. Die Anhänger von Real kommen aus dem Madrid der der Mittel- und Oberschicht.⁴¹ Real Madrid kann zahlreiche nationale und internationale Erfolge vorweisen.⁴²

Atletico Madrid ist der Verein der Arbeiter und Bauern. Er wurde 1903 von baskischen Studenten gegründet. Viele Anhänger des Clubs sind Migranten aus Lateinamerika.⁴³ Der Verein ist mit seinem Stadion im Süden der Stadt beheimatet. Die Vereinsgeschichte ist von Höhen und Tiefen geprägt. Aufgrund der wiederkehrenden sportlichen Rückschläge erhielt die Mannschaft in Spanien den Spitznamen ‚El Pupas‘ (zu Deutsch: Pechvögel). Die von Joaquin Sabina verfasste inoffizielle Vereinshymne trägt den Titel ‚Wie sehr wir leiden‘.⁴⁴

³⁹ Vgl. Bryan, Paul: El Derbi Madrileño: Denkwürdige Duelle. URL:

<http://de.uefa.com/uefachampionship/news/newsid=2105692.html> (Stand: 10.04.2016)

⁴⁰ Vgl. FIFA.com: Große Derbys des Weltfußballs - Duell der Extraklasse. URL:

<http://de.fifa.com/news/y=2009/m=3/news=duell-der-extraklasse-1034759.html> (Stand: 10.04.2016)

⁴¹ Vgl. Tarras, 1989: 186

⁴² Vgl. FIFA.com: Große Derbys des Weltfußballs - Duell der Extraklasse. URL:

<http://de.fifa.com/news/y=2009/m=3/news=duell-der-extraklasse-1034759.html> (Stand: 10.04.2016)

⁴³ Vgl. Gisler, 2003: 423

⁴⁴ Vgl. FIFA.com: Große Derbys des Weltfußballs - Duell der Extraklasse. URL:

<http://de.fifa.com/news/y=2009/m=3/news=duell-der-extraklasse-1034759.html> (Stand: 10.04.2016)

Real Madrid gewann mehr als die Hälfte der über 250 Begegnungen zwischen den beiden Vereinen. Atletico gewann weniger als ein Viertel der Spiele.⁴⁵

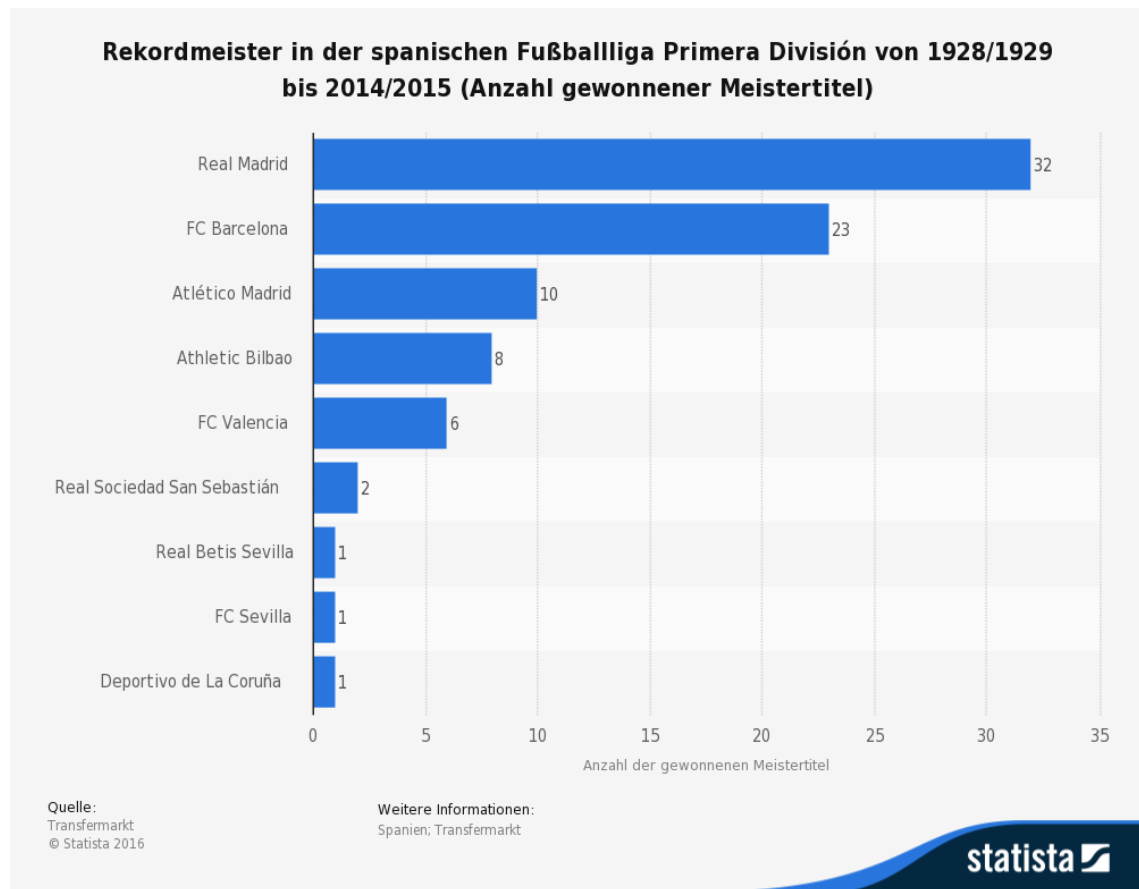


Abbildung 2: Meistertitel in der spanischen Liga⁴⁶

Wie in Abbildung 2 verdeutlicht wird, dominiert Real Madrid mit 32 Meistertiteln seit 1928 die spanische Liga. Atletico Madrid steht mit zehn gewonnenen Meisterschaften auf Platz drei der Tabelle.

2014 standen sich die Vereine im Finale der UEFA Champions League gegenüber. Real Madrid gewann nach Verlängerung 4:1 gegen den Rivalen. Erstmals

⁴⁵ Vgl. FIFA.com: Große Derbys des Weltfußballs - Duell der Extraklasse. URL: <http://de.fifa.com/news/y=2009/m=3/news=duell-der-extraklasse-1034759.html> (Stand: 10.04.2016)

⁴⁶ Vgl. Transfermarkt. *Rekordmeister in der spanischen Fußballliga Primera División von 1928/1929 bis 2014/2015 (Anzahl gewonnener Meistertitel)*. <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/427705/umfrage/gewonnene-meisterschaften-in-der-primera-division-spanien/> (zugegriffen am 10. April 2016).

in der Geschichte des Wettbewerbs standen sich zwei Vereine aus der selben Stadt im Endspiel gegenüber.⁴⁷

Heute wird das Verhältnis zwischen den beiden spanischen Mannschaften als gesunde Rivalität bezeichnet. Das ‚El Clasico‘ zwischen Real Madrid und dem FC Barcelona hat in Spanien eine deutliche höhere Bedeutung.⁴⁸

4.3 Rapid Wien und Austria Wien

Mit bis heute über 300 Begegnungen ist das Wiener Derby zwischen Rapid Wien und Austria Wien das zweit meist ausgetragene Derby Europas.⁴⁹ Der SK Rapid Wien wurde als Arbeiterverein gegründet. Austria Wien ist der bürgerlichen Schicht zuzuordnen. Neben diesem Umstand gab es auch sportliche Gründe für die stetig zunehmende Rivalität seit dem ersten Derby im Jahr 1911. Zwischen 1949 und 1964 gingen vier Meistertitel nicht an einen der beiden Vereine. Alle anderen Meisterschaften entschieden sich zwischen Austria Wien und Rapid Wien. Das gleiche gilt für die Jahre 1977 bis 1987. Das machte den sportlichen Wettbewerb nicht nur zum Duell um die fußballerische Vorherrschaft in Wien. Das Wiener Derby entschied lange Zeit darüber, wer die beste Fußballmannschaft in Österreich war. Seit Jahrzehnten ist das Spiel als Risikospiel eingestuft.⁵⁰ Die Aufeinandertreffen der beiden Vereine sind stets von Gewalt geprägt. Vor dem 303. Stadtderby 2012 gingen 150 maskierte Rapid-Hooligans auf Austria Fans los. Den Höhepunkt der Gewalt gab es 2011. In der 26. Minute

⁴⁷ Vgl. Schroll, Justin: Real Madrid tötet „La Decima“ ein. URL:

<http://de.uefa.com/news/newsid=2110428.html> (Stand: 10.04.2016)

⁴⁸ Vgl. Minder, Raphael: Madrid's Mostly Friendly Rivals Face Off for a Big Prize. URL:

http://www.nytimes.com/2014/05/21/sports/soccer/champions-league-final-between-real-madrid-and-atletico-madrid-lacks-bad-blood.html?_r=0 (Stand: 10.04.2016)

⁴⁹ Vgl. Wiederstein, Wolfgang: Wiener Derby: Emotionen, Skandale und Rekorde. URL:

http://diepresse.com/home/sport/fussball/733348/Wiener-Derby_Emotionen-Skandale-und-Rekorde (Stand: 10.04.2016)

⁵⁰ Vgl. Kainberger, Ruth: Geschichte des Wiener Derby. URL: [http://www.stadt-](http://www.stadt-wien.at/freizeit/sport/fussball/geschichte-des-wiener-derby.html)

[wien.at/freizeit/sport/fussball/geschichte-des-wiener-derby.html](http://www.stadt-wien.at/freizeit/sport/fussball/geschichte-des-wiener-derby.html) (Stand: 10.04.2016)

des Stadtderbys stürmten und 300 Rapid Anhänger den Platz. Sie positionierten sich der Polizei gegenüber und es kam zu einem Spielabbruch.⁵¹

4.4 Galatasaray Istanbul und Fenerbahce Istanbul

Das Derby zwischen Galatasaray Istanbul und Fenerbahce Istanbul wird als interkontinentales Derby bezeichnet. Es ist das einzige Derby weltweit, das zwei Erdteile zusammenführt. Fenerbahce ist im asiatischen Teil der Stadt Istanbul beheimatet, Galatasaray im europäischen Teil der Stadt. Erstmals standen sich die beiden Mannschaften 1909 gegenüber.⁵²

In den Gründungsjahren des Vereins waren die Anhänger von Galatasaray hauptsächlich Mitglieder des Bildungsbürgertums und der Mittelschicht von Istanbul. Der erste Fenerbahce Fanclub entstand bei der Feuerwehr, so wurde es der Verein der Arbeiterklasse.⁵³ Die beiden Vereine sind die erfolgreichsten der Türkei. Die Rivalität hat in Istanbul keine politischen oder religiösen Hintergründe. Sie entstand aus den sportlichen und aggressiven Duellen der beiden Mannschaften. Dabei geht es um die Vorherrschaft in der türkischen Liga und im türkischen Fußball. Dieser Wettkampf findet nicht nur auf dem Fußballplatz statt. Auf den Rängen im Stadion kommt es bei jedem Aufeinandertreffen der Mannschaften zu Schlägereien und Feuerwerksattacken zwischen den Fans. Auch zwischen den Spielern herrscht während des Derbys eine hohe Gewaltbereitschaft.

Die Mannschaften waren nicht von Anbeginn ihrer Gründung verfeindet. Sie sind erst seit den 1930er Jahren verfeindet. Zwischen 1911 und 1933 bestritten Galatasaray und Fenerbahce ihre Auswärtsspiele gemeinsam. Es gab dafür

⁵¹ Vgl. Spiegel Online: Österreichischer Fußball: Schwere Krawalle vor Wiener Derby. URL: <http://www.spiegel.de/sport/fussball/oesterreichischer-fussball-schwere-krawalle-vor-wiener-derby-a-862583.html> (Stand: 10.04.2016)

⁵² Vgl. DFB: „Interkontinentales Derby“: Podolski mit Gala gegen Fener. URL: <http://www.dfb.de/news/detail/interkontinentales-derby-podolski-mit-gala-gegen-fener-133495/> (Stand: 11.04.2016)

⁵³ Vgl. Hermann, Rainer: Kein Glanz und trotzdem Neid. URL: <http://www.faz.net/aktuell/sport/fussball/tuerkischer-fussball-kein-glanz-und-trotzdem-neid-1382260.html> (Stand: 11.04.2016)

extra Trikots in den Farben beider Mannschaften. In diesem Zeitraum wurde auch eine Fusionierung der beiden Vereine geplant. Diese wurden allerdings immer wieder aufgeschoben. Im Jahr 1934 kam es während eines gemeinsamen Auswärtsspieles zu Handgreiflichkeiten zwischen Spielern beider Mannschaften. So entstand eine Feindschaft, die sich auch zunehmend auf die Zuschauer übertrug. In den Jahren nach diesem Spiel kam es bei Begegnungen vermehrt aus Gewalt, die aus den Geschehnissen von 1934 resultierte. Mit zunehmender Popularität des Fußballs in der Türkei, stieg auch die Rivalität der beiden Vereine. Anhänger beider Mannschaften hielten ihren jeweiligen Verein für den wichtigeren und größeren Vereine innerhalb der Türkei.⁵⁴

⁵⁴ Vgl. Deutsch Türkische Nachrichten: Galatasaray vs. Fenerbahce: Einst Freunde, heute Erzfeinde. URL: <http://www.deutsch-tuerkische-nachrichten.de/2014/10/505923/galatasaray-vs-fenerbahce-einst-freunde-heute-erzfeinde/> (Stand: 11.04.2016)

5 Gewaltbereite Fans und ihre Entwicklungen

Gewalttätige Ausschreitungen bei Sportveranstaltungen sind kein neues Phänomen. Bereits bei Sportereignissen der Antike soll es zu Ausschreitungen gekommen sein. Auch damals standen Ausschreitungen oft in Zusammenhang mit übermäßigem Alkoholenuss. Um das Jahr 450 vor Christus untersagte die Heiligtums Verwaltung des Stadions von Delphi die Mitnahme von Wein in den Innenraum der Arena. Nach den Überlieferungen haben betrunkene Fans im Stadion randaliert und die Ausübung der Wettkämpfe behindert. Ein antiker Vorläufer von Alkoholverbot in Bundesligastadien.⁵⁵

Welche Art von gewaltbereiten Fans gibt es? Wie leben sie die Gewalt aus?

5.1 Hooligans

Hooligans sind eine Gruppierungen von Fußballanhängern, die sich vorrangig über körperliche Gewalt definieren. Die Gewalt ist für die Hooligans ein Weg zur Herstellung von Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl. Hooligans suchen im Umfeld von Fußballspielen gezielt nach Gewalt. Dabei gehen sie nicht wahllos vor. In der Regel werden Unbeteiligte verschont. Es wird die Auseinandersetzung mit Gleichgesinnten gesucht und geplant. Polizei und andere Sicherheitsorgane werden dabei gemieden. Die Hooligans verabreden sich außerhalb des Stadions und außerhalb der Stadt. Felder und freie Wiesen in Vororten sind favorisierte Plätze für Hooligan Schlägerei. Dort gibt es meist weniger Polizei als in den Großstädten. Bei diesen verabredeten Kämpfen ist Gewalt nicht das Mittel zum Zweck. Die Gewalt dient der Lustbefriedigung. Hooligans sind in diesen Situationen auf der Suche nach ihrem persönlichen Adrenalinkick. Die Hooligans kämpfen für ihre persönliche Befriedigung, den persönlichen Kick. Sie kämpfen auch für die Ehre ihrer Gruppierungen und versuchen die Hooligans anderer Vereine zu übertrumpfen. Entgegen der gesellschaftlich verbreiteten Meinung handelt es sich bei den Hooligans mehrheitlich nicht um Personen

⁵⁵ Vgl. Pilz: Fußballfankulturen und Gewalt-Wandlungen des Zuschauerverhaltens: Vom Kutfenfan und Hooligan zum postmodernen Ultra und Hooltra. URL: https://www.sportwiss.uni-hannover.de/fileadmin/sport/pdf/onlinepublikationen/pil_zuschauerverhalten.pdf (Stand: 14.04.2016)

aus den unteren sozialen Schichten. Mitglieder werden aus sämtlichen sozialen Schichten akquiriert. Neben Abiturienten und Studenten gibt es Akademiker und Menschen in guten beruflichen Positionen. Hooligans sind meist Personen mit zwei Identitäten. Sie haben eine Alltagsidentität und eine sogenannte Subidentität als Hooligan.⁵⁶

5.2 Ultras

Ultras sind neben den Hooligans eine weitere Kategorie von Fußballanhängern. Ultras verstehen sich selbst als die Bewahrer der atmosphärischen Seele des Fußballs. Ultragruppierungen haben sich in Deutschland in den 1990er Jahren gebildet. Zu dieser Zeit gab es ähnliche Entwicklungen in Italien, Frankreich und Spanien.

Ultras stehen in der Fankurve des Stadions und unterstützen ihre Mannschaft mit Choreografien, Kurvenshows, Spruchbändern, Schwenkfahnen, Gesängen und anderen Stimmungsritualen. Mit der zunehmenden Professionalisierung des Fußballsports wird die Entfernung zwischen Spielern und Zuschauern größer. Durch die entstandene und zunehmende sportliche, soziale und wirtschaftliche Distanz wächst bei den Zuschauern die Sensibilität für ihre Anwesenheit im Stadion. Deswegen entwickeln die Ultras eigene Rituale, wie die Fangesänge oder aufwendige Choreos vor der Spielen. Sie beschäftigen sich mit sich selbst, da die Sportler zu weit von ihnen entfernt sind. Aus dieser Distanz zu den Sportlern und den Geschehnissen auf dem Platz entsteht auch die Gefahr der gewalttätigen Auseinandersetzungen mit gegnerischen Fangruppierungen. Durch die geringe Beachtung der Fans durch die Sportler planen die Fans ihre eigenen Aktionen im Stadion, die auch gewalttätig enden können. Diese extrovertierte Art der Vereinsunterstützung wird von den Ultras auch als Sprachrohr für Kritik, Meinung, Wünsche und Forderung an den Verein oder die Spieler genutzt. In den Ultragruppen besteht ein hoher Zusammenhalt. Dieses Zusammengehörigkeitsgefühl macht die Gruppen vor allem für Jugendliche attraktiv.

⁵⁶ Vgl. Pilz: Fußballfankulturen und Gewalt–Wandlungen des Zuschauerverhaltens: Vom Kuttelfan und Hooligan zum postmodernen Ultra und Hooltra. URL: https://www.sportwiss.uni-hannover.de/fileadmin/sport/pdf/onlinepublikationen/pil_zuschauerverhalten.pdf (Stand: 14.04.2016)

Das Ultra-Sein wird dabei zu mehr als einem Hobby. Die Jugendlichen fühlen sich einer neuen Fußballfan- und Jugendkultur zugehörig. Ultra-Sein ist für die Jugendlichen eine Lebenseinstellung. Im Gegensatz zu den Hooligans (5.1) ist das Ultra sein keine zweite Identität. Es ist die eigene die Ultra-Identität. Diese wird auch im Alltag praktiziert und gelebt. Die Ultras treffen sich innerhalb der Woche in Fan-Kneipen oder anderen Räumlichkeiten, um neue Aktionen zur Unterstützung ihrer Mannschaft zu planen. Andere gesellschaftliche Ereignisse wie Schule, Arbeit oder soziales Umfeld müssen sich dem Fußball unterordnen. Ultras bezeichnen sich als so genannte ‚Allesfahrer‘, sie begleiten die Mannschaft zu jedem Auswärtsspiel und in jedes Trainingslager. Sie sind extreme Fans. Der Fußball ist ähnlich wie bei den Hooligans der Ausgleich zum Alltag für die Ultras. Allerdings leben sie sich weniger durch Gewalt, als durch kreative Entfaltung im Stadion aus. Sie entfliehen einem organisierten, wenig beeinflussbaren Alltag, der von Vorschriften, Verordnungen und gesetzlichen Normen geprägt wird. Aufgrund von neuen Sicherheitsrichtlinien und neuen Stadionordnungen droht den Ultras diese Alltagserfahrung aktuell auch immer mehr innerhalb des Stadions. Die daraus entstehende Enttäuschung und Wut kann in Gewalt und Vandalismus enden.⁵⁷

Ultras kritisieren auch die Kommerzialisierung des Produktes Fußball. Sie streben die Zusammenarbeit mit anderen Ultragruppierungen an, um den TV-Fußball unattraktiver zu machen. Ultras lehnen dazu jeglichen unnötigen Kontakt oder Hilfe von Vereinen oder Polizei ab. Die Gruppierungen lassen sich nicht von Autoritäten unterdrücken und wollen unbedingt Präsenz zeigen. Die Ultras sehen es als ihre Aufgabe an, die traditionelle Fankultur am Leben zu halten. Inspiriert durch italienische Stadien greifen Ultras oft zu Feuerwerkskörpern und Pyrotechnik. Da alle Arten von Pyrotechnik in Bundesligastadien verboten sind, werden Spiele der Amateurmansschaften der Vereine besucht. Dort wird die Liebe zu Bengalischen Feuern und anderer Pyrotechnik zelebriert.⁵⁸

⁵⁷ Vgl. Pilz: Fußballfankulturen und Gewalt-Wandlungen des Zuschauerverhaltens: Vom Kutfan und Hooligan zum postmodernen Ultra und Hooltra. URL: https://www.sportwiss.uni-hannover.de/fileadmin/sport/pdf/onlinepublikationen/pil_zuschauerverhalten.pdf (Stand: 14.04.2016)

⁵⁸ Vgl. ebenda

Als problematischer Aspekt in der Ultrabewegung gilt der Zuwachs von jüngeren Fans zwischen 14 und 16 Jahren. Wie bereits erwähnt, wirkt die extrovertierte Außendarstellung der Gruppen stark anziehend auf Jugendliche. Diese wollen sich durch extreme Aktionen profilieren und somit ihre Zugehörigkeit zur Gruppe zum Ausdruck bringen. Die Jugendlichen sind mit den Regeln und Ritualen der Ultras häufig nicht vertraut und versuchen durch ihre Taten Anerkennung zu bekommen. Eine Sinus-Studie verweist auf rechtsradikale Tendenzen innerhalb der Ultra Gruppierung. Laut der Studie gilt die Ultraszene als Auffangbecken für Aussteiger aus der rechtsradikalen Szene. Diese Aussteiger haben sich zwar der rechten Szene losgesagt, besitzen aber in der Regel noch ein hohes Aggressionspotenzial. Damit existiert eine schleichende Radikalisierung der Ultra Szene. Allerdings bilden sich innerhalb der Ultragruppierungen vermehrt Bündnisse gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit. Trotzdem teilt die Polizei einige Ultras in die Kategorie C ein (Vgl. 5.3).⁵⁹

5.3 Fankategorien

Die deutsche Polizei teilt die Fangruppierungen bei Fußballspielen in drei Kategorien ein. Die Kategorie A beschreibt den sogenannten friedlichen Fan. Fans der Kategorie B und C sind als Problemfans kategorisierte Gruppen, die als Zielgruppe von polizeilichen Gegenmaßnahmen und sozialpädagogischer Intervention durch Fanprojekte zusammengefasst wird. Die Kategorie B beinhaltet den gewaltbereiten oder zur Gewalt neigenden Fan. Der Fan der Kategorie C ist als Hooligan (Vgl. 5.1) und Gewalt suchender definiert.⁶⁰

Die Soziologen Heitmeyer und Peter unterteilen in drei übertragbare Kategorien: Die „konsumorientierten“ Fans, die „fußballzentrierten“ Fans und die „erlebnisorientierte“ Fans:

Diese „konsumorientierten“ Fans sehen den Fußball neben Anderen als gleichrangiges Freizeitangebot. Sie wollen den Fußball als Live-Event erleben. Das

⁵⁹ Vgl. Pilz: Fußballfankulturen und Gewalt-Wandlungen des Zuschauerverhaltens: Vom Kutfan und Hooligan zum postmodernen Ultra und Hooltra. URL: https://www.sportwiss.uni-hannover.de/fileadmin/sport/pdf/onlinepublikationen/pil_zuschauerverhalten.pdf (Stand: 14.04.2016)

⁶⁰ Vgl. Herrmann, 2013: 6

Stadion besuchen sie in eher kleineren Gruppen. Die Fans buchen teure Sitzplatzkarten und gehören in der Regel der Mittel- und Oberschicht an.

Die „fußballzentrierten“ Fans sind meist jüngere männliche, der Unterschicht angehörende Anhänger eines Vereins. Sie symbolisieren ihre Vereinsbindung durch das offene tragen von Kutten oder Schaals mit den Zeichen ihres Vereins. Sie gelten als überdurchschnittlich begeisterungsfähig. In der Fankurve haben sie ihren festen Platz und behaupten ihr Territorium. Einige dieser Fans gehören der Ultraszene an (Vgl. 5.2). Für die Mehrheit von ihnen ist Fußball der einzige und elementare Lebensinhalt. Sie organisieren sich als Freundes- oder Kneipengruppen. Wichtige Eigenschaften innerhalb ihrer Gruppierungen sind Kameradschaft, Solidarität, Mut, männliche Härte und Zuverlässigkeit. Die Mehrheit dieser Fußballfans lehnt Gewalt entschieden ab. Durch das Tragen ihrer Kutten und Fanschals sehen sie sich als Teil ihres Vereins. Jegliches Fehlverhalten ihrerseits würde auf den Verein zurückfallen. Einige Fanclubs schließen polizeilich bekannte Gewalttäter aus diesem Grund sogar aus. Diese totale Vereinsidentifikation führt zu einer automatischen Interpretation des sportlichen Wettkamps Fußball. Der Fan ist als Unterstützer ein Teil seiner Mannschaft. Ein Sieg seiner Mannschaft steigert stark sein Selbstbewusstsein, eine Niederlage trifft ihn emotional sehr hart. Aus diesen Emotionen nach dem Spiel entsteht oft in Verbindung mit Rauschmitteln Aggression. Gegnerische Fans werden als Feinde gesehen. Es kommt zu beleidigenden Gesten oder zum Diebstahl von Symbolen (Schaals, Mützen, Fahnen) des gegnerischen Fan-Lagers. Durch diese gezielten Provokationen kann es zu Handgreiflichkeiten oder kleineren Rangeleien kommen. Diese emotionalen Ausbrüche werden innerhalb der Fangruppierungen entweder selbst reguliert, regeln sich von selbst oder werden von Ordnern im Stadion beendet. Diese Auseinandersetzungen zwischen „fußballzentrierten“ Fans enden meist ohne größere Verletzungen.

„Erlebnisorientierte“ Fans sind in der Regel Hooligans (Vgl 5.1). Sie identifizieren sich selten mit einem Verein nur des Fußballs wegen. Für Sie ist der Fuß-

ball nur das Spektakel, in dessen Umfeld sie ihren Drang zur Gewalt ausleben können.⁶¹

5.4 Gewaltentwicklung

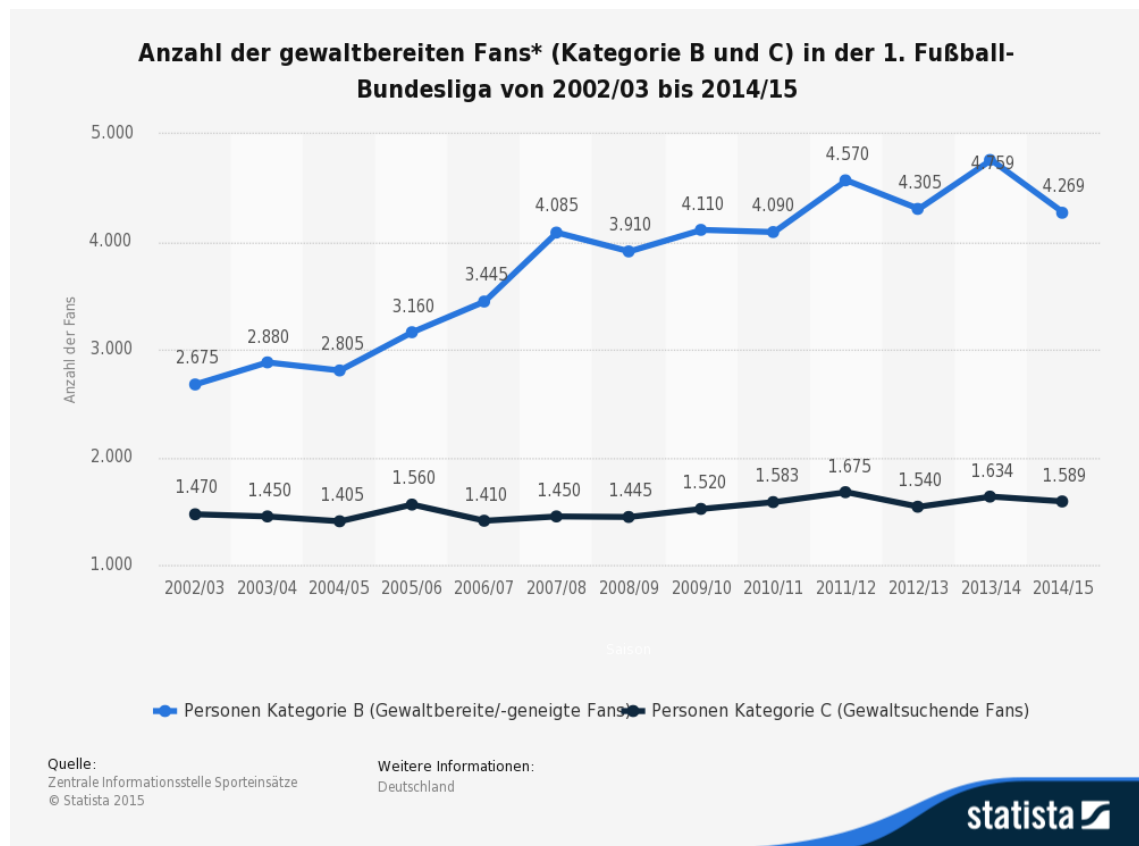


Abbildung 3: Anzahl der gewaltbereiten Fans⁶²

Die Abbildung 3 zeigt die Anzahl der gewaltbereiten Fans in der Bundesliga zwischen der Saison 2002/2003 und der Saison 2014/2015. Die Personen (Fans) sind unterteilt in Personen der Kategorie B und Personen der Kategorie C (Vgl. 5.3). Die Grafik zeigt eine hohe Konstanz im Bereich der Kategorie C

⁶¹ Vgl. Heitmeyer, Peter, 1992

⁶² Vgl. Zentrale Informationsstelle Sparteinsätze. *Anzahl der gewaltbereiten Fans* (Kategorie B und C) in der 1. Fußball-Bundesliga von 2002/03 bis 2014/15.*

<http://de.statista.com/statistik/daten/studie/328276/umfrage/anzahl-der-gewaltbereiten-fans-in-der-1-fussballbundesliga/> (zugegriffen am 18. April 2016)

Fans. 1470 waren es in der Saison 2002/2003, in der Saison 2014/2015 waren es 1589. Mit minimalen Abweichungen ist die Zahl über einen Zeitraum von 13 Jahren und 13 Saison ist die Anzahl der Kategorie C Fans also auf einem relativ konstanten Wert geblieben. Bei den Fans der Kategorie B hat es dagegen hohe Schwankungen gegeben. Ihre Anzahl stieg von 2002/2003 (2675) bis 2007/2008 (4085) stetig an und konnte sich fast verdoppeln. Ab 2007/2008 stagnierte die Zahl um den Wert von 4000 Kategorie B Fans. Mit zwei kurzen Ausbrechern auf 4570 in der Saison 2011/2012 und auf 4759 in der Saison 2013/2014 pendelt sich der Wert bei ca. 4200 in der Saison 2014/2015 ein. Das entspricht einem Anstieg von 57 Prozent im Vergleich zur Saison 2002/2003.

5.4.1 ZIS

Die ZIS (Zentrale Informationsstelle Sporteinsätze) soll als zentrale Informationsstelle durch ihre bundesweite und internationale Arbeit für mehr Sicherheit in Zusammenhang mit Sportveranstaltungen sorgen.

„Mit ihrer Arbeit, der Koordination und Durchführung des aufgabenorientierten Informationsaustauschs, stellt die ZIS sicher, dass die für einen Veranstaltungsort zuständige Polizeidienststelle über alle polizeilich bekannten Hintergrundinformationen verfügt, um mit angemessenem Personaleinsatz die Sicherheit der Zuschauer in und um Veranstaltungsorte wie Stadien oder Plätze sowie auf den An- und Abreisewegen gewährleisten zu können.

Dieses Ziel erreicht die ZIS im In- und Ausland gleichermaßen durch stetigen, engen Kontakt und Austausch mit Spielortbehörden, den in jedem Bundesland etablierten Landesinformationsstellen Sporteinsätze (LIS), der Informationsstelle Sporteinsätze beim Bundespolizeipräsidium Potsdam (BPolP-IS) sowie den internationalen Partnerdienststellen. Da es sich bei zahlreichen Veranstaltungen um internationale und nationale Fußballspiele mit internationaler Beteiligung handelt, hält die ZIS besonders engen Kontakt zu den im europäischen Bereich einheitlich benannten National Football Information Points (NFIP).

Ihre Erfahrung und aktuelle Erkenntnisse bringt die ZIS zudem in bundesweite und europäische Gremien ein, um den Informationsaustausch, als wesentlichen Bestandteil der Planung polizeilicher Einsatzkonzepte, noch effizienter zu gestalten, polizeiliche

Vorgehensweisen zu harmonisieren, sowie Sicherheitsstandards zu definieren und zu etablieren.“⁶³

Die Zentrale Informationsstelle Sporteinsätze gibt jedes Jahr ihren Bericht zu Polizeieinsätzen im deutschen Fußball heraus. Der Jahresbericht der Bundesligasaison 2014/2015 wurde im Berichtszeitraum 01.07.2014 – 30.06.2015 erstellt. Der Bericht beschäftigt sich mit der Sicherheitslage in der Bundesliga, der zweiten Bundesliga, der dritten Liga und den fünf Regionalligen.

In diesem Bericht werden die polizeilichen Maßnahmen in der Saison 2013/2014 und in der Saison 2014/2015 gegenüber gestellt.

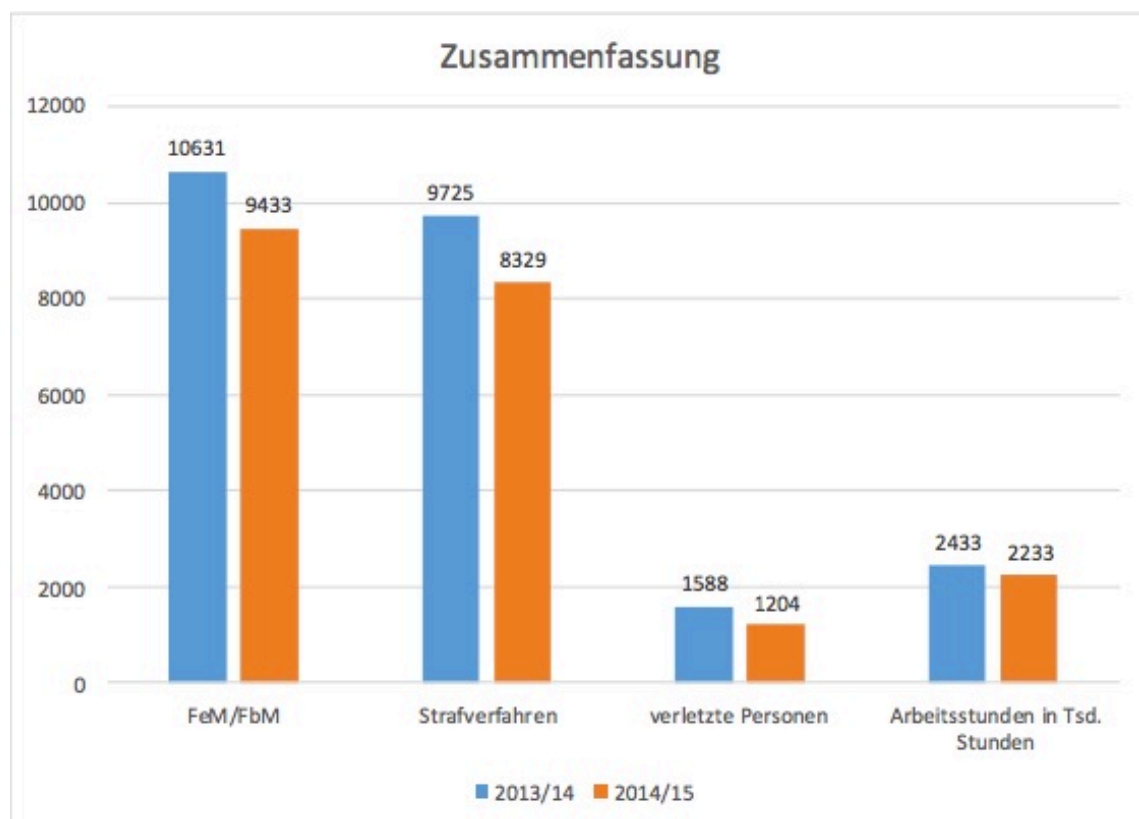


Abbildung 4: Gegenüberstellung polizeilicher Maßnahmen⁶⁴

Die Grafik verdeutlicht diese Gegenüberstellung:

⁶³ Vgl. Polizei Nordrhein-Westfalen: Zentrale Informationsstelle Sporteinsätze. URL: https://www.polizei.nrw.de/artikel__68.html (Stand: 19.04.2016)

⁶⁴ Vgl. Polizei Nordrhein-Westfalen, 2015: 6

- 9.433 => 2014/15 (10.631 => 2013/14) freiheitsentziehende beziehungsweise beschränkende Maßnahmen (FeM/FbM)
- 8.329 => 2014/15 (9.725 => 2013/14) eingeleitete Strafverfahren
- 1.204 => 2014/15 (1.588 => 2013/14) verletzte Personen (nur Ligaspiele, keine Unfallopfer)
- 2.234.671 => 2014/15 (2.433.541 => 2013/14) Arbeitsstunden der Polizei der Länder und des Bundes zur unmittelbaren Einsatzbewältigung.⁶⁵

Die Grafik zeigt die Rückläufigkeit sämtlicher polizeilicher Aktivitäten bei Fußballspielen in Deutschland. Die freiheitsentziehenden beziehungsweise freiheitsbeschränkenden Maßnahmen, die eingeleiteten Strafverfahren, die verletzten Personen und die Arbeitsstunden der Polizisten sind im Vergleich zum Vorjahr gesunken.

Der ZIS Bericht zur Saison 2014/2015 beschäftigt sich auch mit den sogenannten „Störern“ – Fans der Kategorie B und C (Vgl. 5.3).

⁶⁵ Vgl. Polizei Nordrhein-Westfalen, 2015: 6

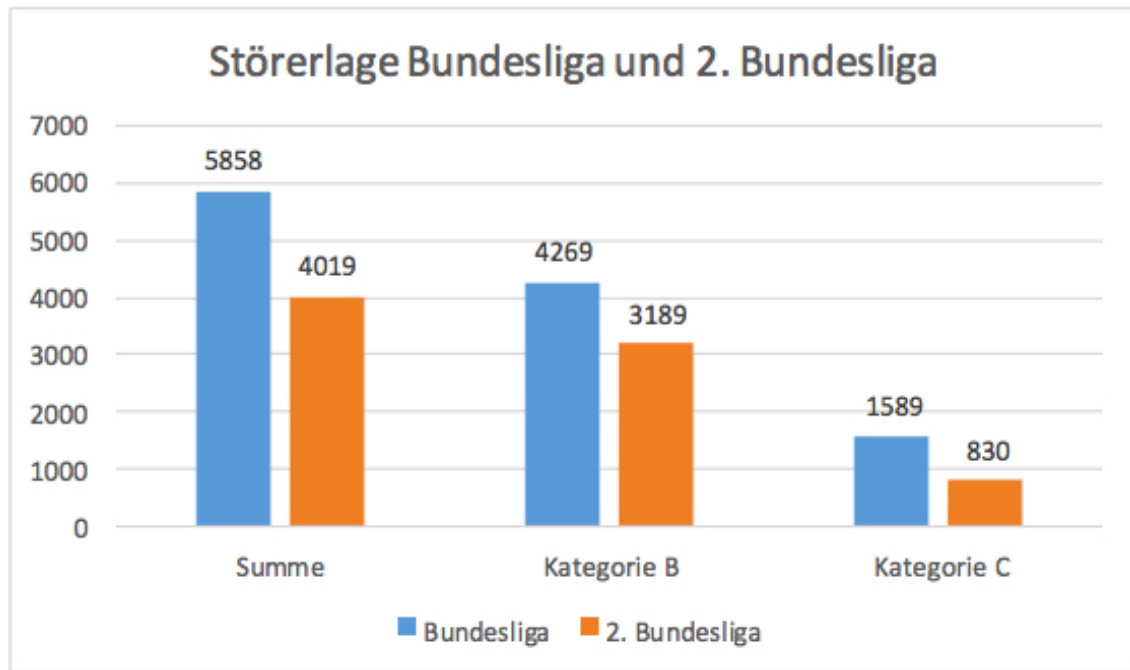


Abbildung 5: Störerlage Bundesliga und 2. Bundesliga 2014/15⁶⁶

Auf Abbildung 5 ist die Störerlage in der ersten und zweiten Bundesliga in der Saison 2014/2015 verzeichnet. Laut den geschätzten Angaben der Polizeibehörden summieren sich Fans der Kategorie B und C in beiden Bundesligen auf einen Wert von 9877 Personen. In der vorangegangenen Saison 2013/2014 waren es noch 10.540 Störer. Das entspricht einem Rückgang des Gesamtpotenzials um 656 Personen (- 6,3 Prozent). Diese Zahlen sind allerdings mit Vorsicht zu betrachten. Der Rückgang basiert hauptsächlich auf Saisonbedingten Schwankung bezüglich Auf- und Abstiegen bestimmter Vereine. Zwar sorgten die Abstiege von Arminia Bielefeld, Energie Cottbus und Dynamo Dresden für eine Reduzierung von Störern in den ersten beiden Bundesligen. Allerdings führte sie gleichzeitig zu einem Anstieg von Störern in der dritten Liga.⁶⁷

Die zahlenmäßige Abnahme von polizeilichen Aktionen und von der Anzahl potenziell gefährlicher Fußballanhänger spricht also nicht zwingend für eine entspannte Gesamtsituation oder erfolgreiche Polizeiarbeit. Die Zahlen haben zwar eine positive Aussagekraft, spiegeln aber nicht unbedingt die Realität wieder.

⁶⁶ Vgl. Polizei Nordrhein-Westfalen, 2015: 12

⁶⁷ Vgl. Polizei Nordrhein-Westfalen, 2015: 12

Wenn Fans von Vereinen, in deren Umfeld ein zahlenmäßiges starkes Gewaltpotenzial vorhanden ist mit ihrem Verein die Liga wechseln, ist das Problem nicht gelöst, sondern nur in eine andere Liga abgestiegen. Diese Zahlen dienen der allgemeinen Beruhigung und suggerieren oberflächlich erfolgreiche Polizeiarbeit.

6 Bestehende Lösungsansätze

Um die Gewalt und die Ausschreitungen im Umfeld von Risikospielen zu reduzieren gibt es bereits mehrere Lösungen. Es ist zu zeigen, ob und in wie weit diese bestehenden Maßnahmen sinnvoll sind und ob theoretische Modelle in der Praxis effektiven Bestand haben.

6.1 Stadionverbote

Stadionverbote erhalten Personen, die im Zusammenhang mit dem Fußballsport, speziell im Rahmen einer Fußballveranstaltung als sicherheitsbeeinträchtigend aufgefallen sind. Ein Stadionverbot basiert auf dem Hausrecht des austragenden Fußballvereins und wird gegen eine natürliche Person verhängt. Grund hierfür kann ein sicherheitsbeeinträchtigendes Verhalten vor, während oder nach einer Fußballveranstaltung sein. Der Sinn des Stadionverbotes liegt darin, den Betroffenen für zukünftige Fußballveranstaltungen zur Friedfertigkeit anzuregen und regelwidriges Verhalten zu vermeiden. Bei einem Stadionverbot handelt es sich nicht um eine staatliche Sanktion auf ein strafrechtlich relevantes Verhalten, sondern um eine Präventivmaßnahme auf zivilrechtlicher Grundlage. Das Stadionverbot bezieht sich ausschließlich auf den sogenannten befriedeten Bereich der Platz- oder Hallenanlage rund um das Stadion mit dem betreffenden Hausrecht. Das Verbot gilt stets befristet. Trotzdem kann ein Stadionverbot auch für den Bereich anderer Stadien und/oder Hallen erteilt werden. Hierbei handelt es sich um ein bundesweites Stadionverbot. Die Vereine als Inhaber des Hausrechts und der DFB als Verband bevollmächtigen sich dazu gegenseitig. Die Wirksamkeit eines Stadionverbotes kann nicht durch den Besitz einer Eintrittskarte oder eines ähnlichen Berechtigungsnachweises aufgehoben werden. Jegliche Zuständigkeit zur Festsetzung, Reduzierung, Aufhebung und Aussetzung eines Stadionverbotes oder der Stellung eines Strafantrages in Folge eines Stadionverbotes ist klar geregelt. Dieses Recht obliegt dem Verein, in dessen Bereich es zu sicherheitsbeeinträchtigenden Ereig-

nissen gekommen ist oder dem Verein, der eine Anreise zu einer solchen Fußballveranstaltung ausgerichtet hat und dem DFB.⁶⁸

6.2 Der Zehn-Punkte-Plan

Die Deutsche Fußballliga hat 2011 einen Zehn-Punkte-Plan für mehr Sicherheit im Fußball vorgelegt. In diesem Plan wurden zehn Ziele definiert:

1. Verbesserung der strukturellen Kommunikation: Die Liga möchte weiter intensiv daran arbeiten die personelle Belastung der Polizei durch den Ausbau der Absprachen in der Spielplanung zu reduzieren. Es wird auf einen kontinuierlichen Dialog zwischen Liga und Vertretern der Bundespolizei, Kommunen, der Länder des Bundes und der deutschen Bahn gesetzt. Vor Beginn einer jeden Bundesliga Saison soll es ein Treffen zwischen den Polizei-Einsatzleitern aller Bundesligastandorte und der DFL in Frankfurt/Main geben.⁶⁹

2. Intensivierung der atmosphärischen Kommunikation (Fandialog): Es soll der Dialog zwischen Fangruppierung, insbesondere Ultra-Gruppierungen (Vgl. 5.2), und der Polizei wieder belebt werden. Dieser Austausch ist in den Jahren vor 2011 zum Erliegen gekommen. Die DFL möchte dabei als Moderator und Vermittler zwischen beiden Seiten agieren.⁷⁰

3. Ausbau der Fanarbeit: Die präventive Fanarbeit soll gestärkt werden. Der Fußball soll einen Beitrag zur öffentlichen Kriminalprävention leisten. Die DFL unterstützt dafür Fanbeauftragte, Fanprojekte und übergreifende Fanarbeit. Diese soll weiter qualifiziert und ausgebaut werden.⁷¹

4. Qualifizierungsoffensive: Der Ligaverband möchte dafür sorgen, dass Sicherheits- und Fanbeauftragte der Vereine hauptberuflich ihrer Tätigkeit nachgehen können. Dadurch soll die Zusammenarbeit zwischen den

⁶⁸ Vgl. DFB, 2011: 2 f.

⁶⁹ Vgl. DFL, 2011: 8 f.

⁷⁰ Vgl. DFL, 2011: 10 f.

⁷¹ Vgl. DFL, 2011: 12 f.

unterschiedlichen Funktionsgruppen und der öffentlichen Sicherheit vorangetrieben werden.⁷²

5. Wissenschaftliche Begleitung: Durch die Ausrichtung von Workshops und Konferenzen soll der Profifußball für einen wissenschaftlichen Wirksamkeitsdialog und zur Herstellung eines Theorie-Praxis-Transfers Verantwortung übernehmen. Im wissenschaftlichen Beirat der DFL werden hochkarätige Experten eingesetzt. Diese sollen die Qualität bei allen Maßnahmen zur Optimierung der Sicherheit der Zuschauer garantieren.⁷³

6. Flexibilisierung und Abwicklung von Risiko-Spielen: Bei entsprechender Gefahrenlage soll eine Reduzierung des Kartenkontingentes von Vereinen, DFB und DFL in Erwägung gezogen werden. Auswärtsfans sollen dauerhaft von Ordnern auf Anreise und Abreise begleitet werden. Dadurch soll der Abbau von Aggression positiv beeinflusst werden.⁷⁴

7. Verzicht auf Profifußball am 01. Mai: Die Polizei unternimmt jährlich große Anstrengungen zur Gewährleistung der Sicherheit am 01. Mai. Aus diesem Grund wird der 01. Mai eines jeden Jahres komplett spielfrei gehalten. Das soll für Herstellung größtmöglicher Planungssicherheit seitens der Polizeibehörden führen.⁷⁵

8. Progressiver Ausbau der Frühprävention: Die DFL möchte an die Fans von morgen denken. Die Liga wird in Kids-Clubs und Familienangebote investieren. Die Frühprävention soll ein fester Bestandteil der Trainer- und Jugendgruppenleiterausbildung werden. Dazu sollen Handbücher zu Frühprävention erscheinen und die Lernzentren ausgebaut werden. Die Kooperation zwischen Vereinen und Schulen soll durch gezielte langfristige Angebote intensiviert werden. In den Schulen sollen Bolzplätze entstehen und der Mädchen- und Schulfußball gefördert werden.⁷⁶

⁷² Vgl. DFL, 2011: 14 f.

⁷³ Vgl. DFL, 2011: 16 f.

⁷⁴ Vgl. DFL, 2011: 18 f.

⁷⁵ Vgl. DFL, 2011: 20 f.

⁷⁶ Vgl. DFL, 2011: 22 f.

9. Öffentliche Ächtung von Fehlverhalten durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit: Durch gezielte öffentliche Maßnahmen soll zur Ächtung von Gewalt beigetragen werden. Ergänzend soll eine Medienkampagne zum Thema entstehen und ein klarer Kodex für alle Fans entwickelt werden.⁷⁷

10. Bewährungsmodelle bei Stadionverboten: Den Fans soll durch die Reduzierung eines Stadionverbotes entgegen gekommen werden. Ein Stadionverbot kann nach Verbüßen der Hälfte oder zwei Drittel des vorgesehenen Zeitraums zur Bewährung ausgesetzt werden. Dabei erfolgt eine Annäherung zur Handhabung im deutschen Strafrecht. Die Voraussetzung dafür ist ein nachgewiesenes, bewährungswürdiges Verhalten.⁷⁸

6.3 DFL-Sicherheitspapier

Das DFL-Sicherheitspapier „Sicheres Stadionerlebnis“ beinhaltet 16 Anträge der DFL an ihrer Mitgliederversammlung. Diese Mitgliederversammlung besteht aus Abgeordneten von allen 36 Erst- und Zweitligavereinen. Die Mitgliederversammlung hat über die 16 Anträge 2012 in Frankfurt am Main abgestimmt. Die Mehrheit der Abgeordneten stimmte für das Sicherheitspaket. Dieses Sicherheitspaket hat auch 2016 Bestand und wird fortlaufend umgesetzt und angepasst.⁷⁹

Die für das Thema dieser Arbeit relevanten Punkte werden im Folgenden Aufgeführt:

Antrag 1: Rolle und Funktionen des Veranstaltungsleiters, des Sicherheits- und Fanbeauftragten werden detailliert festgelegt.

Antrag 5: Der Ordnungsdienst des Gastvereins wird in die sicherheitstechnischen Abläufe im Stadion des Heimvereins einbezogen - bei Risikospiele ist dies verbindlich.

⁷⁷ Vgl. DFL, 2011: 24

⁷⁸ Vgl. DFL, 2011: 26

⁷⁹ Vgl. Der Kicker: DFL-Sicherheitskonzept in allen Punkten verabschiedet. URL: http://www.kicker.de/news/fussball/bundesliga/startseite/579039/artikel_dfl-sicherheitskonzept-in-allen-punkten-verabschiedet.html (Stand: 23.04.2016)

Antrag 7: Die Anwesenheit des Veranstaltungsleiters ist immer verbindlich, dieser muss an den Sicherheitsbesprechungen bei Risikospielen teilnehmen.

Antrag 9: Sowohl gewerbliche als auch die vereinseigenen Ordnungsdienstkräfte müssen das Schulungskonzept des DFB durchlaufen haben.

Antrag 11: Der gastgebende Verein muss zwingend begründen, warum eine Partie als Risikospiel eingeordnet wird, was eine Verringerung des Ticketkontingents für den Gastverein zur Folge haben könnte.

Antrag 14: Für Anhänger des Gastvereins steht weiterhin ein Ticketkontingent von mindestens zehn Prozent der Kapazität zur Verfügung. Die Möglichkeit des Heimvereins, nur bei Spielen mit erhöhtem Risiko in besonderen Ausnahmefällen und bei besonderer Gefahrenlage das Gästekartenkontingent zu reduzieren, wird detailliert festgelegt.

Antrag: 15: Die DFB-Sportgerichtsbarkeit wird weiterentwickelt, unter anderem durch die Einbindung weiterer sachkundiger Vertreter von DFL und den Klubs in die Arbeit der DFB-Rechtsorgane.⁸⁰

Zusammengefasst ist das Ziel des Papiers, das Stadionerlebnis sowohl in der subjektiven Wahrnehmung als auch in der objektiven Beurteilung weiterhin sicher zu gestalten.⁸¹

Im Jahr 2013 zog der damalige DFL-Geschäftsführer Andreas Rettig ein positives Fazit zum DFL-Sicherheitspapier „Sicheres Stadionerlebnis“. Rettig zitierte aus einer für die DFL angefertigten Studie. Nach dieser Studie fühlen sich 2013 96 Prozent der Stadionbesucher sicherer. 68 Prozent der Gesamtbevölkerung hielten die Stadien für sicher. Nach Rettig hat sich die Atmosphäre zwischen dialogbereiten Fanvertretern und der DFL und den Vereinen deutlich verbessert. Die DFL hat ihre Beteiligung an der Finanzierung von Fanprojekten von 1,6 Millionen Euro auf 3 Millionen erhöht. Allein 500.000 Euro wurden für eine Initiative gegen Rechtsextremismus zur Verfügung gestellt. Rettig betonte nicht

⁸⁰ Vgl. Der Kicker: Darum ging es in Frankfurt – Die 16 Anträge im Überblick. URL: http://www.kicker.de/news/fussball/bundesliga/startseite/579047/artikel_die-16-antraege-im-ueberblick.html (Stand: 23.04.2016)

⁸¹ Vgl. DFL, 2012: 5

alle Ausschreitung befrieden zu können. Die DFL und die Vereine seien weiterhin auf die Hilfe Dritter angewiesen. Laut Rettig bestünde durch den Dialog zwischen Fanorganisationen und DFL/Vereinen die Gefahr der Abspaltung von den sogenannten Hardlinern unter den Fußballanhängern. Diese lehnen die Betreuung und die Zusammenarbeit mit jeglichen Verbänden oder Vereinen ab.⁸²

⁸² Vgl. Ruf, Christoph: Ein Jahr DFL-Sicherheitspapier: Alles bleibt besser. URL: <http://www.spiegel.de/sport/fussball/bilanz-nach-einem-jahr-dfl-sicherheitspapier-a-937029.html> (Stand: 24.04.2016)

7 Neue Lösungsansätze

Trotz den in Kapitel 6 beschriebenen Maßnahmen gibt es in der Saison 2014/2015 weiterhin Straftaten im Umfeld von Fußballspielen und einen hohen Bedarf an Polizeikräften. Diese Arbeit möchte neue Lösungsansätze anbieten und somit die Sicherheit bei Fußballspielen erhöhen.

7.1 Europäischer Sicherheitsfond

Der Fußball Sicherheitsfond ist ein Gemeinschaftsprojekt des europäischen Fußballverbands UEFA und seinen Mitgliedern. Die UEFA besteht aus 54 Mitgliederverbänden aus 54 Ländern Europas.⁸³ Der Fond wird zentral von der UEFA verwaltet.

Alle Verbände zahlen eine jährliche Sicherheitspauschale. Diese Sicherheitspauschale wird von allen Profi-Vereinen, die in den Verbänden organisiert sind, finanziert. Die Höhe des Beitrags für einen Verein richtet sich nach der Ligazugehörigkeit und nach den sportlichen Erfolgen. Bei dem Beispiel Deutschland gilt eine ligaabhängige Staffelung. In Deutschland gibt es drei Profiligen.⁸⁴ Mannschaften aus der ersten Liga zahlen Betrag X, Mannschaften aus der zweiten Liga zahlen Betrag Y und Mannschaften aus der dritten Liga Betrag Z. Mannschaften, die sich für die europäischen Wettbewerbe Champions League und Europa League qualifizieren, zahlen neben ihrer ligaabhängigen Abgabe zusätzlich eine internationale Abgabe. Die höheren Kosten resultieren aus den zusätzlichen Spielen der Mannschaften und einem damit verbundenen höheren Sicherheitsaufwand. Die Höhe der Kosten für einen Verband innerhalb der UEFA bemisst sich an dem individuellen Sicherheitsbedarf des Verbandes. Verbände mit einem hohen Sicherheitsaufwand zahlen gleichzeitig die höchsten Beiträge. Somit kann der Beitrag des Verbandes von Gibraltar (GFA) weit unter dem Beitrag vom Deutschen Fußballverband DFB liegen. Diese Regelung soll

⁸³ Vgl. Uefa: Alle Ligen. URL: <http://de.uefa.com/memberassociations/leaguesandcups/index.html> (Stand: 25.04.2016)

⁸⁴ Vgl. Focus: DFB segnet Einführung der 3. Profiligen ab. URL: http://www.focus.de/sport/fussball/fussball-national-dfb-segnet-einfuehrung-der-3-profiligen-ab_aid_274314.html (Stand: 25.04.2016)

verhindern, dass Verbände mit geringeren Mitteln nicht von dem finanziellen Schutz des Fonds profitieren können.

Die Gelder gehen bei der UEFA ein und werden von der UEFA verwaltet und eingesetzt. Primär sollen die Gelder Sicherheitsmaßnahmen im Umfeld von Fußballspielen finanzieren. Dadurch sollen auch die Polizeieinsätze bei Risikospiele in Europa zu 100% von der UEFA finanziert werden.

Die Verteilung erfolgt nach dem jeweiligen Bedarf der Länder. Sie basiert auf den Anforderungen der Vereine in den jeweiligen Landesverbänden. Trotz der unterschiedlichen Beiträge der Landesverbände steht jedem Landesverband eine gleichwertige Unterstützung des Fonds zu. Die Vereine sind für die Sicherheit ihrer Heimspiele verantwortlich. Sämtliche entstehende Kosten können die Vereine bei der UEFA in Rechnung stellen. Diese zahlt dann die Maßnahmen aus dem Fond. Sicherheitsmaßnahmen können beispielsweise die Anforderung von mehr Ordnern oder privaten Sicherheitsfirmen sein. Dasselbe gilt für die Polizeikosten.

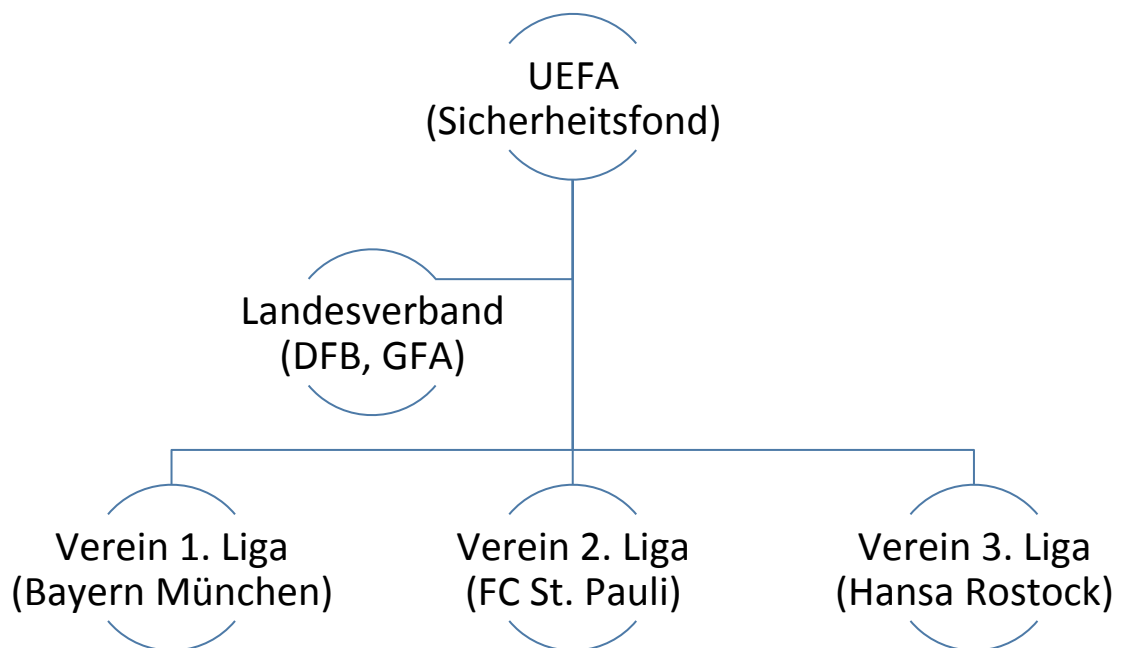


Abbildung 6: Europäischer Sicherheitsfond⁸⁵

⁸⁵ Eigene Grafik

Abbildung 6 verdeutlicht noch einmal die Organisation des europäischen Sicherheitsfonds. Die Vereine aller Profiligen eines Verbandes zahlen an Ihren Verband. Der Verband zahlt in den Sicherheitsfond bei der UEFA ein. Die UEFA verwaltet das Geld.

Der Europäische Sicherheitsfond zusammengefasst:

- Die Vereine aus den europäischen Profiligen zahlen eine festgelegte Sicherheitspauschalen an ihren jeweiligen Landesverband. Der Landesverband zahlt die Beträge seiner Vereine gebündelt an die UEFA.
- Die UEFA verwaltet das Geld aus den Verbänden im Europäischen Sicherheitsfond.
- Die Vereine sind für die Sicherheit bei ihren Heimspielen verantwortlich. Sämtliche entstehende Kosten für Ordner oder sonstige Sicherheitsmaßnahmen können bei der UEFA in Rechnung gestellt werden.
- Die höheren Polizeikosten bei Stadtderbys, Derbys und anderen Risikospielen bezahlt die UEFA aus dem Fond.

7.2 Verbands-Kräfte

In den Jahren 2009 und 2010 erzielte der Deutsche Fußball Bund DFB einen Gewinn von 4,6 Millionen Euro.⁸⁶

Diese finanziellen Überschüsse sind für die Idee der sogenannten Verbands-Kräfte elementar. Der Verband investiert dieses Geld in eine eigene Sicherheitsorganisation. Diese Sicherheitsorganisation koordiniert die Sicherheit bei Spielen im ganzen Land. Dazu werden die sogenannten Verbands-Kräfte eingesetzt. Das Konzept der Verbands-Kräfte kann man mit dem einer Eingreiftruppe vergleichen. Der DFB bildet eigene Spezial-Sicherheitskräfte für Fußballspiele aus. Vereine innerhalb des Verbandes können diese Kräfte zu

⁸⁶ Vgl. Focus: DFB macht 4,6 Millionen Euro Gewinn. URL: http://www.focus.de/sport/fussball/dfb-dfb-macht-4-6-millionen-euro-gewinn_aid_663025.html (Stand: 26.04.2016)

Spieltagen anfordern. Bei einem Risikospiel werden proportional mehr Verbands-Kräfte als bei einem normalen Ligaspiel eingesetzt.

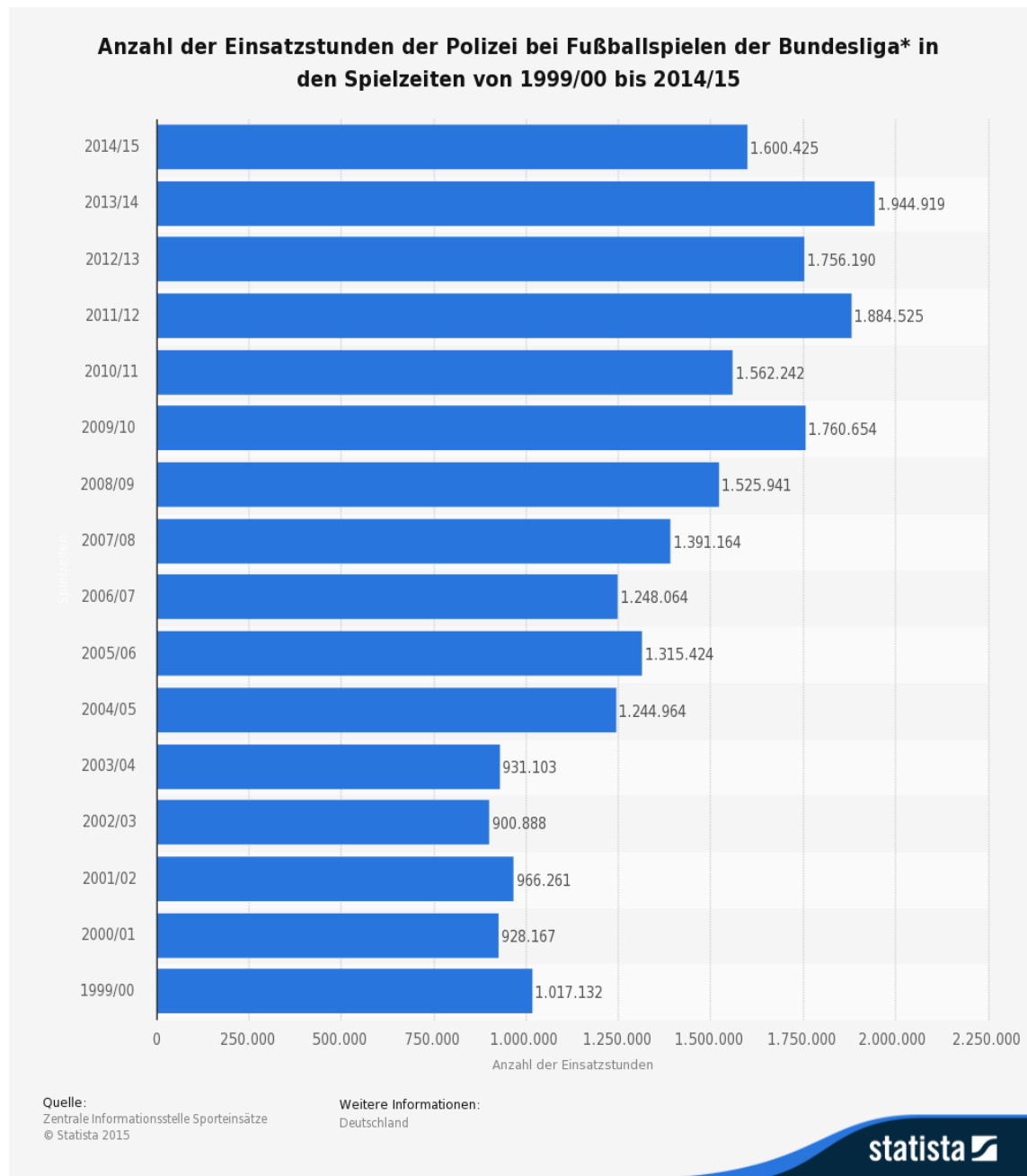


Abbildung 7: Polizeieinsatzstunden bei Fußballspielen von 1999 - 2015⁸⁷

⁸⁷ Zentrale Informationsstelle Sporteinsätze. Anzahl der Einsatzstunden der Polizei bei Fußballspielen der Bundesliga* in den Spielzeiten von 1999/00 bis 2014/15.

Verbands Kräfte werden zu 100% durch den DFB finanziert. Sie sollen nicht die Ordner oder die Polizeikräfte vor Ort ersetzen. Sie sollen als unterstützendes Sicherheitsorgan vor Ort die vorhandenen Kräfte unterstützen. Vor allem wird eine Reduzierung der Polizeistunden (Siehe Abbildung 7) bei Fußballspielen angestrebt. Das Ziel besteht darin, die Kosten für Polizeieinsätze bei Fußballspielen zu reduzieren und auf einem konstanten Level zu halten. Risikospiele sollen ohne größeren Polizeiaufwand vonstattengehen können. Somit nimmt sich der DFB dem Problem der Risikospiele an und entlastet Bund und Länder. Der DFB übernimmt somit die Verantwortung für die Sicherheit innerhalb des eigenen Verbands und entlastet den Steuerzahler.

Um dieser Verantwortung gerecht werden zu können, entsteht beim DFB eine komplett neue Sicherheitsabteilung. Diese Abteilung ist der erste Ansprechpartner der Vereine in Sicherheitsfragen. Die Abteilung agiert dabei als Berater der Vereine. Vereine können Sicherheitskonzepte für besondere Spiele, wie Stadtderbys oder andere Risikospiele anfordern. Die Sicherheitsabteilung des DFB übernimmt dazu die Ausbildung und Verteilung der Verbands-Kräfte.

Die Verbands-Kräfte zusammengefasst:

- Der DFB finanziert aus seinen jährlichen Millionen Überschüssen eine eigene, neue DFB-Sicherheitsabteilung.
- Die Behörde bildet eigene Spezial-Sicherheitskräfte aus, die von den Vereinen angefordert werden können. Die Behörde koordiniert die Sicherheit im Umfeld aller Profi-Spiele des Landes.
- Die Vereine können bei der Behörde Sicherheitskonzepte für besondere Spiele anfordern.
- Durch den Einsatz von eigene Spezial-Sicherheitskräften sollen die Polizeikosten bei Fußballspielen auf ein konstantes Level gebracht werden. Der höheren Sicherheitsaufwand bei Risikospielen wird durch die eigenen

Verbands-Kräfte kompensiert. Die Einsatzstunden der Polizisten sollen generell gesenkt werden.

7.3 Aufklärungskampagne

Eine Aufklärungskampagne der Bundesregierung über die Sicherheitslage und Polizeikosten bei Risikospielen soll das Bewusstsein in der Bevölkerung für die Problematik weiter verbessern.

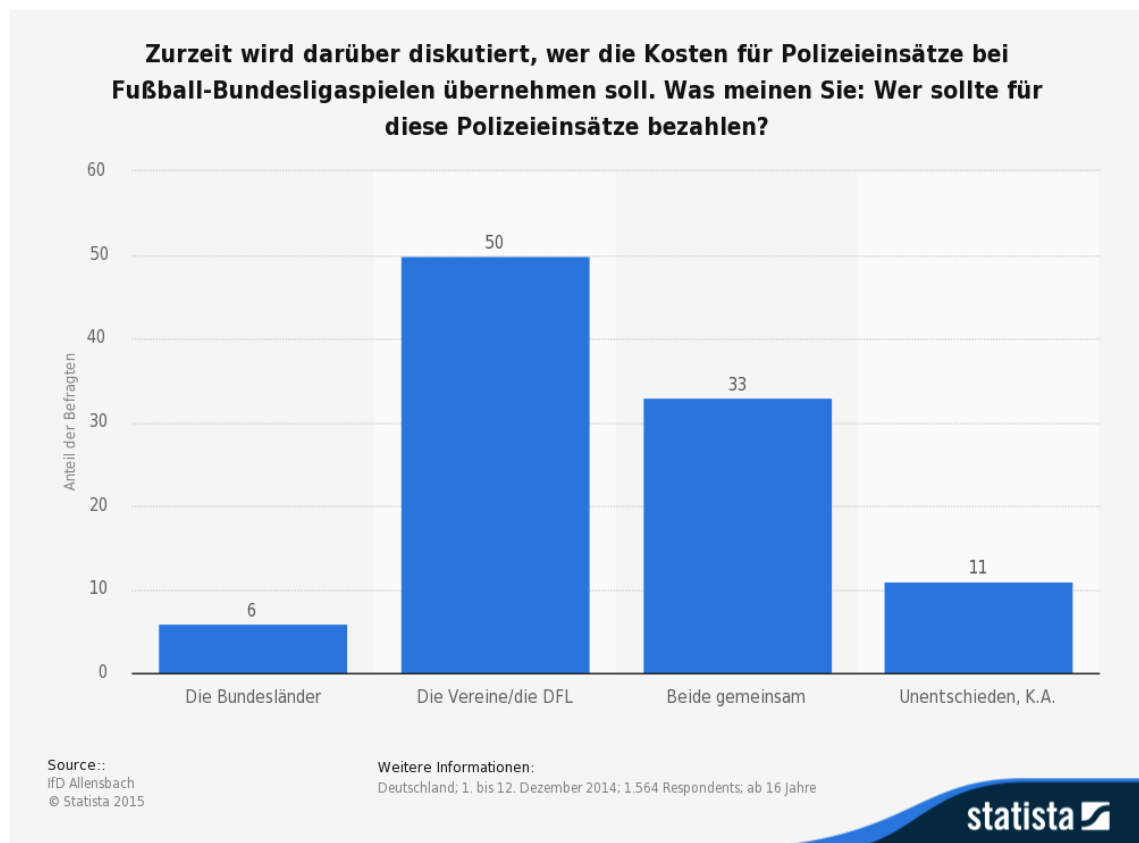


Abbildung 8: Meinungsumfrage zu Polizeikosten⁸⁸

⁸⁸ Vgl. IfD Allensbach. Zurzeit wird darüber diskutiert, wer die Kosten für Polizeieinsätze bei Fußball-Bundesligaspielen übernehmen soll. Was meinen Sie: Wer sollte für diese Polizeieinsätze bezahlen?. <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/381829/umfrage/kostenuebernahme-von-polizeieinsaetzen-bei-fussball-bundesliga-spielen/> (zugegriffen am 2. Mai 2016).

Wie Abbildung 8 zeigt sind 50 % der Gesamtbefragten in Deutschland für eine Kostenübernahme der Polizeieinsätze bei Fußball-Bundesligaspielen durch die Vereine und die DFL.

Durch die angestrebte Aufklärungskampagne der Bundesrepublik Deutschland wird die Problematik im Umfeld von Risikospielen einer breiten Masse ins Bewusstsein gebracht. Diese Maßnahme kann dazu führen, dass die DFL sich dem öffentlichen Druck beugt. Wenn ein größeres Bewusstsein für die Problematik in der Bevölkerung vorhanden ist, wird die Chance der Kostenübernahme vergrößert.

Als Gesicht oder Protagonist dieser Kampagne sollte die Bundesregierung eine prominente Figur mit fußballerischem Hintergrund auswählen. Diese Person sollte nicht mehr aktiv im organisierten deutschen Fußball spielen. Trotzdem sollte die Person über große Popularität verfügen und mit dem Fußballsport assoziiert werden. Ein mögliches Gesicht der Kampagne wäre Michael Ballack. Ballack beendete seine Karriere im Jahr 2012. Michael Ballack war von 2004 bis 2010 Kapitän der Deutschen Fußball-Nationalmannschaft. Er absolvierte in seiner Karriere 267 Bundesliga Spiele.⁸⁹ Durch seine Zeit als Kapitän der Nationalmannschaft und seinen langen Einsatz in der Deutschen Bundesliga, ist Michael Ballack ein geeigneter Protagonist der Kampagne. Trotzdem stellt das Auftreten in der Kampagne ein Risiko für den Protagonisten dar. Die Kampagne soll gezielt öffentlichen Druck auf die DFL ausüben. Der Protagonist der Kampagne muss sich dessen bewusst sein und mit möglichen Konsequenzen rechnen. Der Protagonist wendet sich mit Hilfe der Kampagne gegen die Organisation DFL.

Die Kampagne wird mit Plakaten an belebten Plätzen in Großstädten und im Fernsehen stattfinden. Auf den Plakaten macht der mögliche Protagonist Michael Ballack auf die Problematik der Risikospiele und deren Kosten aufmerksam. Es wird verschiedene Motive mit Ballack und variierenden Sprüchen geben. Die Sprüche sind kurz und sehr groß neben Ballack auf dem Plakat zu

⁸⁹ Vgl. Stern: Michael Ballack beendet Karriere – Der unvollendete macht Schluss. URL: <http://www.stern.de/sport/fussball/michael-ballack-beendet-karriere-der-unvollendete-macht-schluss-3764966.html> (Stand: 04.05.2016)

sehen. Die Sprüche sollen die Aufmerksamkeit der vorbeilaufenden Passanten erregen. Für die Sprüche gibt es verschiedene Möglichkeiten.

Mögliche Sprüche auf den Plakaten:

- Du bezahlst den Krawall anderer.
- Du finanzierst Hooligans.
- Du bezahlst viel zu viel für Fußball.
- Du subventionierst Schlägereien.
- Du solltest das nicht länger tun.

Im unteren Bereich des Plakates wird auf eine Internetseite verwiesen. Auf dieser Internetseite wird über die anfallenden Kosten bei den Spielen informiert. Die Bürger werden über die Plakate angesprochen und fragen sich, was dahinter steckt. Sie können sich auf der Internetseite informieren.

Die Fernsehspots sollen die Bevölkerung durch erschreckende Bilder stark sensibilisieren. Es werden Bilder von Ausschreitungen vor und nach Fußballspielen gezeigt. Die Polizeikräfte werden bei ihren Einsätzen gezeigt. Dann tritt Protagonist Michael Ballack auf und rezitiert die Sprüche von den Plakaten der Kampagne. Am Ende der Spots wird wie bei den Plakaten auf die Internetseite der Kampagne verwiesen.

Die Verbands-Kräfte zusammengefasst:

- Die Bundesregierung initiiert eine Kampagne, um auf die Polizeikosten und die Sicherheitsbedingungen bei Risikospielen im Fußball aufmerksam zu machen.
- Ziel der Kampagne ist es, die Bevölkerung über Polizeikosten aufzuklären. Dies soll durch ein Prominentes Gesicht der Kampagne gelingen. Zum Beispiel Ex-Nationalspieler Michael Ballack.
- Die zentrale Positionierung des Themas in der Gesellschaft soll die Deutsche Fußball Liga DFL unter Druck setzen und sie von der Kostenübernahme überzeugen.

-
- Plakat-Kampagnen in Großstädten, und Fernsehspots mit dem Prominenten Gesicht der Kampagne sollen den Erfolg sichern.
 - Fernsehspots mit alarmierenden Bildern sollen die Gesellschaft aufmerken lassen. Sie sollen die Menschen dazu bringen, sich zu informieren.

8 Fazit

Fanrivalitäten im Falle von Stadtderbys basieren mehrheitlich auf gesellschaftlichen Klassenunterschieden. Ein Verein aus der Stadt zieht die Arbeiterklasse an, und ist im Stadtviertel der Arbeiter beheimatet. Der andere Verein der Stadt ist in einem Stadtviertel der Mittelschicht beheimatet und spricht ebenso die dortigen Bewohner an. Das zeigen die verschiedenen Beispiele von Stadtderbys aus Europa in Kapitel 4. Die aus den damaligen Klassenunterschieden resultierenden Rivalitäten sind noch heute zu beobachten. In einem Fall der aufgezeigten Beispiele für Rivalitäten entstand die Rivalität in den 1980er Jahren. Alle anderen entstanden zum Ende des 20. oder zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Obwohl die Mehrheit der Rivalitäten vor über 100 Jahren entstanden sind, prägen sie den modernen Fußball bis heute. Die Rivalität ist über die Jahre nicht weniger geworden oder gar verschwunden. Die Rivalität hat sich etabliert. Eine gesunde Rivalität gehört zum Fußball. Sobald es allerdings zu körperlicher Gewalt kommt, sollten Grenzen gesetzt werden. Die Rivalität ist nicht nur in den Köpfen der neutralen Beobachter vorhanden. Der Sieg über den Stadtkonkurrenten im Stadtderby hat eine außergewöhnliche Bedeutung für die Anhänger eines Vereins. Ein Sieg in einem Stadtderby hat für die Anhänger der siegenden Mannschaft oft eine höhere Bedeutung als der Gewinn einer Meisterschaft oder eines internationalen/nationalen Pokals.

In ganz Europa entstehen hohe Kosten durch Risikospiele. Neben dem Sicherheitsaufwand und dem Einsatz von Polizeikräften steht auch immer die Kostenfrage. In Deutschland liegen die Kosten für Polizeieinsätze im Umfeld von Risikospielen weiterhin beim Steuerzahler. Der Vorstoß des Bundeslandes Bremen, die Deutsche Fußball Liga an den Kosten zu beteiligen wird aktuell noch vor Gericht verhandelt. Diese Arbeit hat die Kosten im Umfeld von Risikospielen in sieben europäischen Ländern aufgezeigt und analysiert. Viele europäische Nachbarn sind in der Kostenfrage schon ein Stück weiter als Deutschland. Wie Kapitel 3 zeigt, zahlen einige Vereine in der Schweiz eine pauschale für Polizeikräfte oder pro Stadionbesucher an die Stadtverwaltung oder den Staat. Eine einheitliche landesweite Regelung gibt es allerdings nicht. In Großbritannien zahlen die Vereine seit 1996 Polizeieinsätze im Bereich um das Stadion. Das ist gesetzlich im sogenannten ‚Police Act‘ vorgeschrieben. Um eine Struktur und eine allgemeine Lösung zu finden, sollte in der Kostenfrage eine europäische Lösung angestrebt werden. In keinem europäischen Land

funktioniert die Kostenübernahme zur Zufriedenheit aller beteiligten Parteien. Es muss ein Konsens zwischen staatlichen Organen und den landesweiten Fußballverbänden entstehen. Der Staat und der Fußballverband eines Landes müssen nicht gegeneinander arbeiten, sondern versuchen, miteinander praktikable Lösungen zu finden. Da Fußballspiele allerdings in allen erforschten europäischen Ländern immense Kosten verursachen, sollten sich die Vereine ihrer Verantwortung bewusst werden und Kosten übernehmen. Die Länder und Kommunen müssen entlastet werden. Außerdem sollte der Fußball es schaffen, seine Probleme selbst zu lösen. Die Sportart mobilisiert und emotionalisiert Tausende. Darunter sind auch einige, die auf Krawall und Gewalt aus sind. Der Fußball bietet diese Plattform und muss dementsprechend auch daran arbeiten, sie friedlich zu gestalten.

Gewaltbereite Fans sind ein großes Problem im europäischen Profifußball. Die Anzahl der gewaltbereiten und gewaltsuchenden Fans ist zwischen 2002 und 2015 um 57 Prozent gestiegen. Die Fans bilden das Kernproblem im Umfeld von Risikospielen. Sie lösen die Gewalt aus und manche von ihnen suchen sie gezielt. Die Hooligans und Ultras mit ihren jeweiligen Anhängerschaften haben eine große Anziehungskraft. Die verschiedenen Gruppierungen können Menschen aus allen sozialen Schichten ansprechen und für sich begeistern. Gewaltbereite Fans sind kein Phänomen der sozialen Unterschicht. Fußballanhänger auf der Suche nach Krawall und Chaos sind ein gesamtgesellschaftliches Problem. Besonders die Fans, die von der deutschen Polizei in die Kategorien B und C eingeteilt werden gelten als gefährlich. Durch intensive Arbeit der Vereine mit den Fans muss dieses Problem gelöst werden. Hauptamtliche Fanbeauftragte und Fanbetreuer müssen sich der Problematik mit der vollen finanziellen und organisatorischen Unterstützung der Vereine in den Dialog mit Fangruppierungen begeben. Die Zentrale Informationsstelle Sparteinsätze ZIS sammelt Zahlen und erstellt Statistiken über polizeiliche Maßnahmen oder die Störerlage in der Bundesliga. Diese ZIS Berichte werden oft von der Politik instrumentalisiert und falsch interpretiert. Laut dieser Berichte ist die Anzahl der Störer und die der polizeilichen Maßnahme im deutschen Fußball in der Saison 2014/2015 im Vergleich zu den Vorjahren gesunken. Dabei wird allerdings nicht berücksichtigt, dass durch den sportlichen Abstieg einer Mannschaft in eine niedrigere Liga auch die Fans mit der Mannschaft die Liga wechseln. Positive Zahlen vermitteln den Eindruck von erfolgreichen Maßnahmen gegen gewaltbereite Fans. In der Realität haben diese Fans nur die Liga

gewechselt und werden somit nicht mehr in der Statistik erfasst. Es besteht weiterhin ein großer Handlungsbedarf in Bezug auf die Fans.

Die bereits praktizierten Lösungsansätze für den deutschen Fußball bieten noch nicht die perfekte Lösung für die Problematik im Umfeld von Risikospielen. Oft sind diese Lösungsansätze nur Alibi-Aktionen aufgrund von politischem Druck. Die in Kapitel 6 vorgestellten Lösungsansätze wie Stadionverbote, der Zehn-Punkte-Plan und das DFL Sicherheitspapier sorgten jeweils für kleinere Erfolge. Diese Methoden haben in erster Linie die Stadien und den Stadionbesuch noch sicherer gemacht. Wichtig in dieser Thematik ist die gezielte Kommunikation zwischen Vereinen, Sicherheitskräften und Polizei. Das Problem der Gewalt im Umfeld der Spiele und des Stadions konnten sie nicht in Gänze lösen. Die Anhänger treffen sich auf großen Plätzen in der Stadt und im Umfeld des Stadions. Auch den immensen Polizeiaufwand konnten die aufgezeigten Ansätze nicht kostensparend verringern. Gegen organisierte Fangewalt vorzugehen ist nicht zu 100% möglich. Sie kann aber eingedämmt werden. Die Polizeikosten und die Polizeistunden müssen reduziert werden. Die Bereiche außerhalb des Stadions müssen friedlicher werden. Dafür sind neue und innovative Ansätze nötig. Drei solcher Möglichkeiten werden in Kapitel 7 präsentiert. Der Verfasser erachtet eine gesamteuropäische Lösung in Form des Europäischen Sicherheitsfonds für geeignet. Eine andere Option sind die sogenannten Verbands-Kräfte, die im Auftrag des Deutschen Fußball Bundes agieren könnten. Auch eine landesweite mediale Aufklärungskampagne wird für nötig gehalten. Die Bevölkerung muss ein Bewusstsein für die Problematik bekommen.

Abschließend ist zu sagen, dass es viele Konzepte im Umfeld von Risikospielen gibt. Es gibt auch viele Probleme im Umfeld von Risikospielen. Die 100 %-ige Sicherheit wird es niemals geben. Der Fußballplatz und das Umfeld von Spielen ist auch nur ein Spiegelbild der gesellschaftlichen Zustände. Ausschreitungen und Krawalle im Umfeld von Risikospielen gehören zum Fußball, genau so wie Bratwurst und Bier. Das Bier ist heutzutage oft alkoholfrei und die Wurst zeitweise vegan. Es bleibt zu hoffen, dass im deutschen und europäischen Fußball zukünftig wieder an den richtigen Stellen „entschärft“ wird.

Literaturverzeichnis

1. Literatur

Bausenwein, Christoph: Fußballbuch, Tesloff Verlag, 2008

Gisler, Omar: Top Clubs – Die größten Vereine der Welt, München, Copress Verlag, 2003

Heitmeyer, Wilhelm / Peter, Jörg-Ingo: Jugendliche Fußballfans: soziale und politische Orientierung, Gesellungsformen, Gewalt / 2. Auflage, Weinheim, Juventa Verlag, 1992

Herrmann, David: Sozialpädagogische Fanarbeit im deutschen Fußball: Rahmenbedingung und Konzepte der deutschen Fanprojekte, Bachelor + Master Publication, 2013

Hornby, Nick: Fever Pitch Ballfieber – Die Geschichte eines Fans, Köln, Kiepenheuer & Witsch, 2015

Schmidt-Lauber, Brigitta: FC St. Pauli: Zur Ethnographie eines Vereins, Münster, LIT Verlag, 2004

Sülzle, Almut: Fußball, Frauen, Männlichkeit: Eine ethnographische Studie im Fanblock, Campus Verlag, 2011

Tarras, Stefan: Die großen Fußballvereine der Welt, München, Copress Verlag, 1989

2. Internet

Brux, Sven: Der Totenkopf – Vom Rebell-Symbol zur geschützten Marke. URL: [http://www.fcstpauli.com/home/verein/historie/vereinsgeschichte#Der Totenkopf](http://www.fcstpauli.com/home/verein/historie/vereinsgeschichte#Der_Totenkopf) (Stand: 09.04.2016)

Bryan, Paul: El Derbi Madrileno: Denkwürdige Duelle. URL: <http://de.uefa.com/uefachampionsleague/news/newsid=2105692.html> (Stand: 10.04.2016)

Burghardt, Prantl: Polizeieinsätze im Fußball - Bremer Risikospiel. URL: <http://www.sueddeutsche.de/sport/polizeieinsaetze-im-fussball-bremer-risikospiel-1.2426445> (Stand: 05.04.2016)

Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache: Rivalität. URL: <http://www.dwds.de/?qu=Rivalit%C3%A4t> (Stand: 04.04.2016)

Der Kicker: Darum ging es in Frankfurt – Die 16 Anträge im Überblick. URL: http://www.kicker.de/news/fussball/bundesliga/startseite/579047/artikel_die-16-antraege-im-ueberblick.html (Stand: 23.04.2016)

Der Kicker: DFL-Sicherheitskonzept in allen Punkten verabschiedet. URL: http://www.kicker.de/news/fussball/bundesliga/startseite/579039/artikel_dfl-sicherheitskonzept-in-allen-punkten-verabschiedet.html (Stand: 23.04.2016)

Der Tagesspiegel: Polizeieinsatz bei Risiko-Spiel in Bremen - 425.718,11 Euro für Ein Bundesligaspiel. URL: <http://www.tagesspiegel.de/sport/polizeieinsatz-bei-risiko-spiel-in-bremen-425-718-11-euro-fuer-ein-bundesligaspiel/11963190.html> (Stand: 05.04.2016)

Deutsch Türkische Nachrichten: Galatasaray vs. Fenerbahce: Einst Freunde, heute Erzfeinde. URL: <http://www.deutsch-tuerkische-nachrichten.de/2014/10/505923/galatasaray-vs-fenerbahce-einst-freunde-heute-erzfeinde/> (Stand: 11.04.2016)

DFB: „Interkontinentales Derby“: Podolski mit Gala gegen Fener. URL: <http://www.dfb.de/news/detail/interkontinentales-derby-podolski-mit-gala-gegen-fener-133495/> (Stand: 11.04.2016)

DFB: Bundesliga Gründung: Geboren im Goldsaal. URL: <http://www.dfb.de/news/detail/bundesliga-gruendung-geboren-im-goldsaal-35229/> (Stand: 08.04.2016)

Die Welt: Wer übernimmt die Polizeikosten für die Bundesliga? URL: <http://www.welt.de/regionales/muenchen/article108742325/Wer-uebernimmt-die-Polizeikosten-fuer-die-Bundesliga.html> (Stand: 05.04.2016)

Drechsler, Jakob: Waren es HSV-Fans? 18 Verdächtige nach Schmiererein bei St. Pauli. URL: <http://www.abendblatt.de/sport/fussball/hsv/article207063953/18-Verdaechtige-nach-Schmierereien-bei-St-Pauli.html> (Stand: 08.04.2016)

Engels, Silvia: Sicherheitskosten – Auswärtsfahrt im Gratis-Bus. URL:
http://www.deutschlandfunk.de/sicherheitskosten-auswaertsfahrt-im-gratis-bus.1346.de.html?dram:article_id=292818 (Stand: 05.04.2016)

FIFA.com: Große Derbys des Weltfußballs - Duell der Extraklasse. URL:
<http://de.fifa.com/news/y=2009/m=3/news=duell-der-extraklasse-1034759.html> (Stand: 10.04.2016)

Focus: DFB macht 4,6 Millionen Euro Gewinn. URL:
http://www.focus.de/sport/fussball/dfb-dfb-macht-4-6-millionen-euro-gewinn_aid_663025.html (Stand: 26.04.2016)

Focus: DFB segnet Einführung der 3. Profiligen ab. URL:
http://www.focus.de/sport/fussball/fussball-national-dfb-segnet-einfuehrung-der-3-profiliga-ab_aid_274314.html (Stand: 25.04.2016)

Frankfurter Allgemeine Sport: Gesetz gegen Fußball-Gewalt – Italiens Klubs müssen für Sicherheit zahlen. URL: <http://www.faz.net/aktuell/sport/fussball/italiens-fussballklubs-muessen-fuer-sicherheit-zahlen-13212089.html> (Stand: 06.04.2016)

Görtzen, Christian: Sternstunde im Kaisersaal. URL:
http://www.welt.de/welt_print/sport/article7574802/Sternstunde-im-Kaisersaal.html (Stand: 08.04.2016)

Gottschlich, Dennis-Julian: Derby-Wissen: Herkunft, Rivalität, Emotionen. URL:
<http://www.bundesliga.de/de/liga/news/der-besondere-reiz-von-derbys-in-der-bundesliga.jsp> (Stand: 03.04.2016)

Hamann, Birger: Erfolg im Stadtderby: Asamoah schießt St. Pauli zum Sieg beim HSV. URL: <http://www.spiegel.de/sport/fussball/erfolg-im-stadtderby-asamoah-schiesst-st-pauli-zum-sieg-beim-hsv-a-746031.html> (Stand: 08.04.2016)

Hermann, Rainer: Kein Glanz und trotzdem Neid. URL:
<http://www.faz.net/aktuell/sport/fussball/tuerkischer-fussball-kein-glanz-und-trotzdem-neid-1382260.html> (Stand: 11.04.2016)

IfD Allensbach: Zurzeit wird darüber diskutiert, wer die Kosten für Polizeieinsätze bei Fußball-Bundesligaspielen übernehmen soll. Was meinen Sie: Wer sollte für diese Polizeieinsätze bezahlen?
<http://de.statista.com/statistik/daten/studie/381829/umfrage/kostenuebernahme-von-polizeieinsaetzen-bei-fussball-bundesliga-spielen/> (zugegriffen am 2. Mai 2016).

Kainberger, Ruth: Geschichte des Wiener Derby. URL: <http://www.stadt-wien.at/freizeit/sport/fussball/geschichte-des-wiener-derby.html> (Stand: 10.04.2016)

Mensch, Christian; Maurer, Andreas: Was der FCB die Polizei kostet. URL: http://www.schweizamsonntag.ch/ressort/basel/was_der_fcb_die_polizei_kostet/ (Stand: 06.04.2016)

Minder, Raphael: Madrid's Mostly Friendly Rivals Face Off for a Big Prize. URL: http://www.nytimes.com/2014/05/21/sports/soccer/champions-league-final-between-real-madrid-and-atletico-madrid-lacks-bad-blood.html?_r=0 (Stand: 10.04.2016)

Peter, Erik: Hansa Rostock gegen St. Pauli: Das gefährlichste Spiel des Jahres. URL: <http://www.11freunde.de/interview/hansa-rostock-gegen-st-pauli-das-gefaehrlichste-spiel-des-jahres> (Stand: 02.04.2016)

Pilz, Professor Doktor Gunter A. : Fußballfankulturen und Gewalt–Wandlungen des Zuschauerverhaltens: Vom Kuttelfan und Hooligan zum postmodernen Ultra und Hooltra. URL: https://www.sportwiss.uni-hannover.de/fileadmin/sport/pdf/onlinepublikationen/pil_zuschauerverhalten.pdf (Stand: 14.04.2016)

Polizei Nordrhein-Westfalen: Zentrale Informationsstelle Sporteinsätze. URL: https://www.polizei.nrw.de/artikel__68.html (Stand: 19.04.2016)

RP Online: Austria vs. Rapid: Fan-Ausschreitungen im Wiener Stadtderby. URL: <http://www.rp-online.de/sport/fussball/international/andere-ligen/austria-vs-rapid-fan-ausschreitungen-im-wiener-stadtderby-bid-1.1511813> (Stand: 01.04.2016)

Ruf, Christoph: Ein Jahr DFL-Sicherheitspapier: Alles bleibt besser. URL: <http://www.spiegel.de/sport/fussball/bilanz-nach-einem-jahr-dfl-sicherheitspapier-a-937029.html> (Stand: 24.04.2016)

Schlüter, Bernd: HSV-Fans damals und heute. URL: <http://www.ndr.de/sport/fussball/125jahrehsv/HSV-Fans-damals-und-heute-,hsv7285.html> (Stand: 09.04.2016)

Schroll, Justin: Real Madrid tötet „La Decima“ ein. URL: <http://de.uefa.com/news/newsid=2110428.html> (Stand: 10.04.2016)

Spiegel Online: Hamburger Derby: Krawalle auf der Reeperbahn. URL: <http://www.spiegel.de/panorama/hamburger-derby-krawalle-auf-der-reeperbahn-a-718310.html> (Stand: 01.04.2016)

Spiegel Online: Österreichischer Fußball: Schwere Krawalle vor Wiener Derby. URL: <http://www.spiegel.de/sport/fussball/oesterreichischer-fussball-schwere-krawalle-vor-wiener-derby-a-862583.html> (Stand: 10.04.2016)

Sport1: Verletzte nach Randalen in Madrid. URL: http://www.sport1.de/de/fussball/fus_international/newspage_721023.html (Stand: 01.04.2016)

Stern: Michael Ballack beendet Karriere – Der unvollendete macht Schluss. URL: <http://www.stern.de/sport/fussball/michael-ballack-beendet-karriere-der-unvollendete-macht-schluss-3764966.html> (Stand: 04.05.2016)

Süddeutsche Zeitung: Polizei-Einsätze: In Frankreich zahlen Vereine schon mit. URL: <http://www.sueddeutsche.de/news/sport/fussball-polizei-einsaetze-in-frankreich-zahlen-vereine-schon-mit-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-140723-99-06405> (Stand: 06.04.2016)

Transfermarkt. Rekordmeister in der spanischen Fußballliga Primera División von 1928/1929 bis 2014/2015 (Anzahl gewonnener Meistertitel). <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/427705/umfrage/gewonnene-meisterschaften-in-der-primera-division-spanien/> (zugegriffen am 10. April 2016).

Trauthig, Julian: Polizeieinsätze im Fußball – Wer zahlt, wenn es kracht? URL: <http://www.faz.net/aktuell/sport/fussball/polizeieinsaetze-beim-fussball-wer-zahlt-wenn-es-kracht-13079653.html> (Stand: 05.04.2016)

Uefa: Alle Ligen. URL: <http://de.uefa.com/memberassociations/leaguesandcups/index.html> (Stand: 25.04.2016)

Weltfußball: Hamburger SV > Bilanz gegen FC St. Pauli. URL: <http://www.weltfussball.de/teams/hamburger-sv/fc-st-pauli/11/> (Stand: 08.04.2016)

Wiederstein, Wolfgang: Wiener Derby: Emotionen, Skandale und Rekorde. URL: http://diepresse.com/home/sport/fussball/733348/Wiener-Derby_Emotionen-Skandale-und-Rekorde (Stand: 10.04.2016)

Zentrale Informationsstelle Sporeinsätze. Anzahl der Einsatzstunden der Polizei bei Fußballspielen der Bundesliga* in den Spielzeiten von 1999/00 bis 2014/15. <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/205801/umfrage/einsatzstunden-der-polizei-bei-fussballspielen-der-bundesliga/> (zugegriffen am 26. April 2016).

Zentrale Informationsstelle Sporteinsätze. Anzahl der gewaltbereiten Fans* (Kategorie B und C) in der 1. Fußball-Bundesliga von 2002/03 bis 2014/15.

<http://de.statista.com/statistik/daten/studie/328276/umfrage/anzahl-der-gewaltbereiten-fans-in-der-1-fussballbundesliga/> (zugegriffen am 18. April 2016)

3. Andere

Deutsche Fußballliga: Information und Diskussion über weitere Schritte zur Umsetzung der Ergebnisse der Sicherheitskonferenz in Berlin und der Innenministerkonferenz („Sicheres Stadionerlebnis“), Frankfurt/Main, 2012

Deutsche Fußballliga: Zehn-Punkte-Plan für mehr Sicherheit im Fußball, Frankfurt/Main, 2011

Deutscher Fußballbund: Richtlinien zur einheitlichen Behandlung von Stadionverboten, Frankfurt/Main, 2011

Deutscher Fußballbund: Richtlinien zur Verbesserung der Sicherheit bei Bundesligaspielen, Frankfurt/Main, 2013

Landtag Nordrhein-Westfalen: Risikospiele im Fußball – Status Quo, 2014

Polizei Nordrhein-Westfalen: Zentrale Informationsstelle Sporteinsätze Jahresbericht Fußball Saison 2014/15, 2015

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Ahrensburg, 03.06.2016

Janik Jungk

Ort, Datum

Vorname Nachname